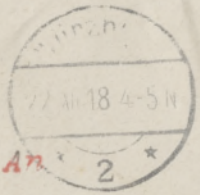
An

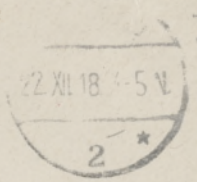
Herrn Dr. O. STERN.

BERLIN-CHARLOTTENBURG.

Schlüterstr. 37.

Laue, Würzburg, Mergentheimer Str. 40.





Herrn Dr. O. Stern

B E R L I N - C H A R L O T T E N B U R G .

Schlüterstr. 37.

INSTITUT F. THEORET. PHYSIK
DER UNIVERSITÄT
FRANKFURT A. M.
ROBERT MAYER STR. 2.

Absender { Name Dr. M. v. Laue
Wohnung in Frankfurt a. M. Beethovenstr. 33 Straße Nr.

Feldpostkarte

22.10.15 12-1 N.

22.10.15. 12-1 N.

FRAN... 22.10.15 ... (MA...

An den Gefreiten Herrn Dr. Otto Stern.

F.P. St 64 Lomza

~~an Bord S. M. Schiff~~ FELDWETTERSTATION LOMSHA.

Armeekorps	Kompagnie
Berlin C II Division	Eskadron
Regiment Nr.	Batterie
Bataillon	Kolonne

Lieber Herr Stern! Frankfurt.a.M.22.10.15.

Heute schreibt mir Prof.M.Wien, meine Einberufung würde, wenn überhaupt, erst in einigen Monaten erfolgen. Also hat die liebe Seele für einige Zeit wieder ihre Ruhe.

Hier ist Professor Hartmann, der Vorsitzende des physikalischen Vereins plötzlich gestorben. Er war bis jetzt in Partenkirchen und hat im Zuge irgend eine Lungenerkrankung erlitta, die fast sofort den Tod herbeiführte.

Neulich schrieb mir Trautz und beklagte sich bitter über die Behandlung, die ihm auf der Bunsenversammlung zu teil geworden wäre. Zum Militär will man ihn auch nicht nehmen, nur zum chemischen Arbeitsdienst ist er ausgemustert ~~haben~~ worden. Das scheint etwas ganz Neues zu sein, um Soldaten für die Arbeit in Fabriken zu bekommen.

In der Hoffnung, bald von Ihnen zu hören, mit bestem Gruß Ihr M. Laue.

Dr. M. v. Laue
Frankfurt a. M.

Absender:
(Name, Wohnort und Straße mit Nr.)

FRANKFURT (MAIN) 1 10.12.15.10-11 V.

FRANKFURT (MAIN) 1 10.12.15.10-11 V.

Aufgabestempel

Feldpostkarte

An *Unteroffizier Dr. O. Stern.*

Armeekorps
Division
Regiment Nr.

Bataillon
Abteilung
Kompagnie
Batterie
Eskadron
Kolonne

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.)
Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

FELDWETTERSTATION LOMSHA.

Lieber Herr Stern! Frankfurt.a.M.9.12.15.
Sie können mir schon wieder gratulieren, nämlich dazu, daß jetzt keine Gratulationen mehr kommen. Aber drei Wochen habe ich schwer daran zu arbeiten gehabt Nun wenigstens habe ich mich doch sehr gefreut, wie viele längst verschollene Bekante sich bei dieser Gelegenheit wieder einstellten. Aber zur Erholung geh ich Weihnachten auf den Feldberg (Schwarzwald) Boeke kommt mit. Mit meiner Einberufung wird es nach Mitteilung des Generalkommandos zunächst nichts. Und ob der Krieg, wie Sie neulich schrieben, mich noch zu allen Hoffnungen berechtigt, weiß ich auch nicht. Die Schweden haben nämlich zum 1.6.16. eingeladen, "in der Hoffnung, daß sich die internationale Lage in Europa bis dahin gebeßert hat". Ob die schwedische Regierung, welche die Akademie nach einer Zeitungsmeldung eigens angewiesen hat, die N.-Preise ohne Rücksicht auf den Krieg zu verteilen, etwas Bestimmtes weiss? Mit herzlichem Gruss Ihr M. Lane.

Absender:
(Name, Wohnort und Straße mit Nr.)

Dr. M. v. Laue
Frankfurt a. M.
Beethovenstr. 33

Aufgabestempel

Feldpostkarte

An Herrn Unteroffizier Dr. O. Stern.

Armeekorps
Division
Regiment Nr.

Bataillon
Abteilung
Kompagnie
Batterie
Eskadron
Kolonne

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.)
Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

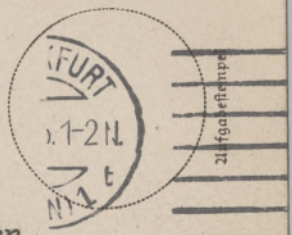
Feldwetterstation LOMSHA.

Lieber Herr Stern! Frankfurt.a.M.27.11.15.

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief aus Allenstein. Wenn Sie mein Kolleg übernehmen sollten, stelle ich Ihnen selbstverständlich meine Notizblätter, die mit der Maschiene geschrieben sind, zur Verfügung. Freilich bisher habe ich immer noch keine Gewißheit über das Ob und Wann meiner Einberufung. ⊥ Im ersten Kolloquium habe ich über Zeemans Neubestimmung des Fresnelschen Mitführungskoeffizienten gesprochen; das ist eine Arbeit von größter Bedeutung, die Veränderung dieses Koeffizienten im Spektrum und der von Lorentz zuerst in Rechnung gesetzte Dopplereffekt dabei kommt auf das klarste in den Messungen zum Ausdruck. Im zweiten Kolloquium hielt uns Dessauer einen formvollendeten Vortrag über Rutherfords Arbeit über die Strahlung der Cooligderöhre; es findet sich dabei wie in Dessauers eigenen Untersuchungen eine untere Gren-

Absender:
(Name, Wohnort und Straße mit Nr.)

Dr. M. v. Laue
Frankfurt a. M.
Beethovenstr. 33



Feldpostkarte

An *Herrn Unteroffizier Dr. O. Stern.*

Armeekorps
Division
Regiment Nr.

Bataillon
Abteilung
Kompagnie
Batterie
Eskadron
Kolonne

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.)
Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Feldwetterstation LOMSHA.

2-te Karte!

ze für die erreichbare Wellenlänge, die durch Steigerung der Spannung nicht mehr überschritten werden kann. Sie liegt etwa bei $1{,}7 \cdot 10^{-9}$ cm. Lorenz hält jetzt abwechelnd mit dem Wachsmutschen ein Kolloquium über die Frage, ob die elektrolytischen Ionen hydratiesiert sind. Neulich wurde da eine Arbeit von Waschbär oder einem ähnlich lautenden Amerikaner besprochen, an der die Messungen vielleicht ganz gut, aber die der Diskussion zu Grunde gelegten Formeln trotz der Einfachheit der ganzen Verhältnisse falsch waren. Am nächsten Dienstag soll die Diskussion darüber fortgehen. Übrigens nimmt auch Prof. Bethe an beiden Kolloquien teil. -Die Glückwünsche haben noch nicht aufgehört; ihre Beantwortung nimmt viel Zeit in Anspruch. Mit herzlichem ~~G~~ Gruß Ihr

M. Laue.

Th. M. v. Lane. Frankfurt a. M. Beethovenstr. 33 II

Feldpost

Herrn Unteroffizier

Dr. O. Stern

Berlin – Charlottenburg

Schlüterstr. 37.

Würzburg. 3.1.17.

Lieber Herr Stern!

Für Ihre freundlichen Glückwünsche zum neuen Jahr und Ihren Sonderabdruck herzlichen Dank. Dass Sie am 7.12.16 des fehlenden Urlaubswegen fortblieben, habe ich mir wohl gedacht. Wenn Ihr Herr Vater mich im Hotel Königshof vergeblich angerufen hat, so hat der Pförtner des Hotels gebummelt; ich habe dort gewohnt, nur allerdings den ganzen Tag über fort.

Jetzt war ich 10 Tage in Frankfurt und habe dort in aller Eile einen Bericht über die Nordströmsche Gravitationstheorie für Stocks Jahrbuch geschrieben; er wird ziemlich lang, etwa 50 Seiten. Das war allerdings nur deswegen möglich, weil ich seit 3 Jahren die Darstellung dieser Theorie für das Relativitätsbuch bei mir liegen habe.

Seit gestern bin ich wieder hier.

Mit herzlichem Gruss Ihr M. v. Laue.

Th: d. o. Dame. Freundschaft a. d.
Beethovenstr. 33

BURG
6 7 8 N
2

~~Feldpost~~

WÜRZBURG
7 XI 16 7-8 N
2

Herrn Unteroffizier Dr. O. Stern

Berlin-Charlottenburg

Schlüterstr. ~~54.~~ 37

Würzburg, 7.11.16

Lieber Herr Stern!

Seit drei Wochen bin ich hier, um mit W. Wien in dessen Institut zur Aufstellung der verkehrstechnischen Prüfungskommission an Verstärkerröhren zu arbeiten. Vorher war ich nur ein Semester in Frankfurt, und zwar in drei Stunden nach einander Thermodynamik. Dabei habe ich bisher mit mehr Hörer als bisher, ob das an der Zweistündigkeit liegt, während 4 stündigen den Leuten zu viel sind?

Heute trage ich im hiesigen Kolloquium vor, und zwar über Ihre Entropie der festen Körper. Dabei habe ich diese Arbeit zum ersten Mal in Ruhe durchgearbeitet, und sie mir in allen Einzelheiten klar gemacht. Nur etwas habe ich dagegen einzuwenden: Zwei spiegelbildlich gleiche Kristalle, deren Unterschied nur auf der Anordnung der Atome beruht, sind ähnlich mit als eine Phase zu betrachten, da sie

INSTITUT F. THEORET. PHYSIK
DER UNIVERSITÄT
FRANKFURT A. M.
ROBERT MAYER STR. 2.

Feldpost.

Postkarte.

Herrn Unteroffizier Dr. O. Stern.

L O M S H A .

Feste Feldwetterstation.

Lieber Herr Stern! Frankfurt a.M. 27.4.16.

Für Ihren freundlichen Osterglückwunsch herzlichen Dank! Aus meiner Einberufung scheint wieder nichts zu werden, wenigstens habe ich noch keine weitere Benachrichtigung. Wenn Sie wüßten, von wem das und noch Anderes, was mir noch viel mahr am Herzen läge, abhängt, dann-na ich will lieber nicht ~~eck~~ schreiben, was ich gerade denke. Aber die Sommerfeldsche Arbeit über die Feinstruktur des Wasserstoffs ist trotzdem eine reine Freude! Sie sollten sie möglichst bald einmal ansehen. Ich bin meinerseits überzeugt, daß diese Fassung der Quantentheorie die richtige ist. Daß dabei die Nullpunktsenergie endgültig abgeschafft wird, kann meine Freude nur noch erhöhen. - Wenn Sie nach Berlin fahren, schreiben Sie mir bitte vorher. Ich bin wahrscheinlich um den 19.5. herum dort und würde Sie natürlich gern sprechen. Mit herzlichem Gruß Ihr

M. v. Laue.

INSTITUT F. THEORET. PHYSIK
DER UNIVERSITÄT
FRANKFURT A. M.
ROBERT MAYER STR. 2.

Feldpost

Postkarte.

FRANKFURT
21.4.16.4-5N
(MAIN) 9

An Herrn Unteroffizier Dr. Stern

L O M S H A .

Feste Feld-Wetter-Station.

Lieber Herr Stern! Frankfurt a.M. 21.4.16.

Ich habe nun auch Ihren Brief vom 10.d.M. etwas ausführlicher gelesen. Mit dem 3R. lnT haben Sie ganz Recht. Wie die freie Energie nach Gibbs in den Exponenten kommt, müßen Sie mir aber später einmal mündlich erklären. Vielleicht treffen wir uns in Berlin; wenn ich ~~dorthin~~ eingezogen werde, komme ich vermutlich zur Ausbildung zunächst dorthin.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. v. Laue.

346

P.C. 90.

346

P.C. 90.

Schweiz

Hotel Victoria

Orselina b/Locarno.

Herrn Professor Dr. Otto Stern

aus Berkeley.

zurzeit im Physik-Gebäude der Techn. Hochschule

ZÜRICH

Gloriastr. 35.

MILITARY CENSORS. HP

19285

CIVIL MAILS

5

b. 11.XI

ZÜRICH 1

11.X.47-17

VIII

BRIEFVERSAND

Universitäts-Professor

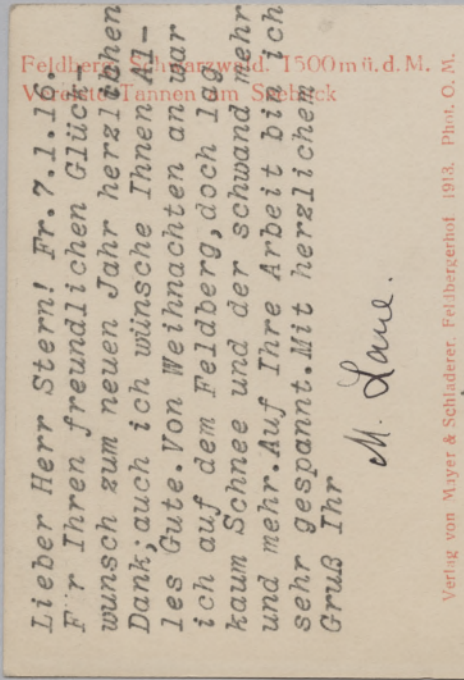
Dr. Max v. Laue

Göttingen

Bunsenstr. 16

OPENED BY EXAMINER

OPENED BY EXAMINER


Feldberg i. Schwarzwald. 1500 m ü. d. M.
Verdeckte Tannen am Seebuck

Verlag von Mayer & Schladerer, Feldbergerhof 1913. Phot. O. M.

-7 1.16.2-3N
(MAIN) 9 F

FELDPOSTKARTE.

Nr. 1186

An Herrn Unteroffizier
Dr. O. Stern.

Feste Feldwetterstation

LOMSHA.

Dr. M. v. Lane
Frankfurt a. M.
Beethovenstr. 33

Lieber Herr Stern! Fr. 7.1.16.
Für Ihren freundlichen Glückwunsch zum neuen Jahr herzlichen Dank; auch ich wünsche Ihnen Alles Gute. Von Weihnachten an war ich auf dem Feldberg, doch lag kaum Schnee und der schwand mehr und mehr. Auf Ihre Arbeit bin ich sehr gespannt. Mit herzlichem Gruß Ihr

M. Lane.

Berlin-Charlottenburg, Schiller-Theater

Hans Andres Verlag, Berlin — Photo: Hans Hartz

Professor Dr. Otto Stern

Zürich

Pension Tiefenau

Steinwiesstrasse 8

NOTE.—Open by cutting the label.
Re-use by affixing fresh label

On His Majesty's Service

ON HIS MAJESTY'S SERVICE.

FASTEN Envelope by gumming this Label across Flap.
OPEN by cutting Label instead of tearing Envelope.

FIELD POST OFFICE
30 SP
47

To:
Professor Dr.Otto S t e r n ,
759. Craglong Abenue
B e r k e l e y
(California)

b. 11. VI

CONTROL COMMISSION
RESEARCH
BRANCH
Z.E.C.
E.C.O.S.

(Lablest) T.G.P. Wt. 51958 3/43.

USA

HERRN Professor Dr. Otto Stern

759 Cragmont Avenue

B E R K E L E Y /California

b. 11. XI

A 574

Universitäts-Professor
Dr. Max v. Laue
Göttingen
Bunsenstr. 16

Flieger Dr. Otto Stern.

L U F T S C H I F F H A F E N

F R A N K F U R T A.M.

Wetterdienst.

Dr. M. v. Laue
Frankfurt a. M.
Beethovenstr. 33

Lorch

U S A

6. 5. IX, 54

Herrn Professor Dr. Otto Stern

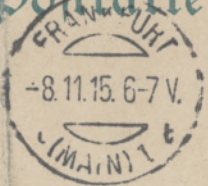
VIA AIR MAIL
MIT LUFTPOST
PAR AVION

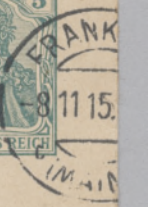
B E R K E L E Y /Cal

Cragmont Avenue 759

Dr. Max v. Laue
Berlin - Dahlem
Faradayweg 8

Postkarte





Herrn Dr. O. Stern.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 1

Schlüterstr. 54.

Lieber HerrStern! Frankfurt.a.M.7.11.15.
Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 1.d.M.und herzlichen Glückwunsch zu den neuerworbenen Tressen!
Gestern traf ich in München zufällig Prof.Pohl aus Berlin (Assistent am Phys.Inst.in Berlin)der mir mitteilte,ich würde nun doch bald einberufen.Da Pohl bei der Inspektion der Verkehrstruppen ist, muß er es ja wissen.Also kann es sein,daß ich in zwei Wochen fort muß,und daß die Universität dann Sie hierher versetzen läßt.
Mit herzlichem Gruß,auch von meiner Frau
Ihr

M. Laue

~~Postkarte~~

FRANKFURT
-5.11.14.6-7 N

Dr. M. v. Laue
Frankfurt a. M.
Beethovenstr. 33

Herrn Dr. O. Stern.

Schlüterstr. 54.

B E R L I N - CHARLOTTENBURG

Lieber Herr Stern! Frankfurt.a.M.5.11.14.

Die Abwesenheit von Prof.Wachsmuth verzögert leider eine ausführliche Antwort auf Ihren freundlichen Brief vom 3.d.M. um ein oder zwei Tage;und doch muß ich mit ihm eib paar Kleinigkeiten verhandeln, bevor ich Sie Ihnenerteile.Ich glaube aber,daß Ihr Wunsch erfüllbar sein wird.Richten Sie es daher doch so ein,daß Sie im Laufe dieses Semesters ein paar Tage hierher kommen können.Mit herzlichem Gruß, auch von meiner Frau

Ihr

M. Lane.

INSTITUT F. THEORET. PHYSIK
DER UNIVERSITÄT
FRANKFURT A. M.
ROBERT MAYER STR. 2.

Postkarte

Flieger Dr. Otto Stern.

FLUGSCHIFFHAFEN FRANKFURT. a. M.

Wetterdienst.

Lieber Herr Stern! Frankfurt.a.M.2.6.15.

Da Sie vermutlich auch schon die Aufforderung zur Ankündigung von Vorlesungen für das Wintersemester erhalten haben, teile ich Ihnen meine Pläne mit. Ich lese Elektrizitätslehre mit Übungen und zweistündig statistische Mechanik. Da ich erst im Winter 1916/1917 an die Thermodynamik komme, wäre es vielleicht ganz gut, wenn Sie etwas damit zusammenhängendes ankündigten. Doch fragen Sie zunächst einmal bei Lorenz, was er macht, und entscheiden Sie dann ganz nach eigenem Ermessen. Tatsächlich werden Sie wohl ebenso wenig zum Lesen kommen, wie im jetzigen Semester. - Mit Einstein habe ich eine Reihe von Briefen ausgetauscht; er läßt Sie vielmals grüßen. Seit Sonntag sind wir wieder zu Hause und würden uns sehr freuen, wenn Sie uns wieder einmal besuchen wollten. Mit herzlichem Gruß Ihr

M. Laue.

INSTITUT F. THEORET. PHYSIK
DER UNIVERSITÄT
FRANKFURT A. M.
ROBERT MAYER STR. 2.

FRANKFURT (MAIN) 1 23.9.15.9-10 N.

Postkarte.

FRANKFURT (MAIN) 1 23.9.15.9-1

FRANKFURT (MAIN) 1 24.9.15.7-8 N.

5 5 DEUTSCHES REICH

Flieger Dr. O. Stern.

24/9. Charlottenburg

~~FLUGPLATZ FRANKFURT A.M.~~

Wetterdienst. Wetter

Z. Zt. Charlottenburg, 4/Berlin
Schlüterstr. 54
Wetter
24/9.

Lieber Herr Stern! 23.9.15.

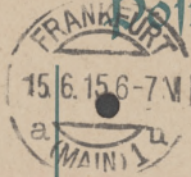
Wo stecken Sie jetzt? Ich bin seit 2 Tagen von der Reise zurück und habe Aussicht, einberufen zu werden. Sollten Sie etwa noch hier sein, so rechnen meine Frau und ich darauf, daß Sie sich bald einmal bei uns zum Abendessen ankündigen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. Lane.

Postkarte



Herrn Dr. O. Stern

Flieger,

Flugschiffhafen

Frankfurt a. M.

Wetterdienst.

Frankfurt. 15. 6. 15.

Lieber Stern!

Ich habe eine Arbeit über eine Dampfdruck-
formel bei mir liegen, die ein auswärtiger Doktorand
eingereicht hat. Ich würde sie gern einmal Ihnen
zeigen. Besuchen Sie mich nicht bald einmal
wieder?

Mit herzlichem Gruss, Ihr

M. Laue.

ist mir zufällig auch noch das l
Letzte, was ihr zur mathematische
Schönheit fehlte, gelungen; nun
bin ich als Theoretiker ganz
befriedigt; ob die Experimanta-
toren viel Nutzen davon haben
werden, ~~wmuß~~ muß man abwarten, viel-
leicht sind die experimentellen
Schwierigkeiten doch recht große
Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. Laue.

Postkarte

FRANKFURT
1.5.15.10.11 N
(MAIN) 1

5 5
DEUTSCHES REICH

Herrn Flieger Dr. O. Stern.

F R A N K F U R T a. M.

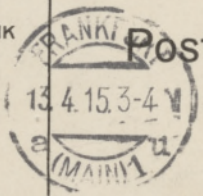
Flugschiffhafen, Wetterdienst

Lieber Herr Stern! Frankfurt.a.M.1.5.15.

Dr.Buchwald,der Assistent von Lummer,den die Belgier gleich am Anfang des Krieges ziemlich schwer verletzt haben,ist jetzt zur Kur in Wiesbaden und wird voraussichtlich am Donnerstang den 6.d.M.zu uns zu Besuch kommen.Richten Sie Sich,wenn es irgend geht,doch so ein,daß Sie am gleichen Tage zu uns zum Abendessen kommen können.Das soll aber natürlich nicht bedeuten,daß wir uns nicht auch sehr freuen würden,Sie shon vorher wieder einmal bei uns zu sehen.Vorgestern habe ich auch das Wahrscheinlichkeitsgesetz für $\xi(\omega(\nu\tau_\nu)$ und $\xi(\omega_2(\nu'\tau_\nu)$ herausgebracht;die Sache ist so einfach,daß man sich fast schämt,es nicht längst gemacht zu haben.Nun wäre ich Ihnen sehr dankbar,wenn Sie mir gelegentlich sagten,welcher Fehler in der Einstein-Hopfschen Arbeit steckt;dann brauche ich ihn nicht erst selbst zu suchen.In der Unstetigkeitsarbeit

INSTITUT F. THEORET. PHYSIK
DER UNIVERSITÄT
FRANKFURT A. M.
ROBERT MAYER STR. 2.

Postkarte.



Mit bestem Gruß

Ihr

M. Laue.

Herrn Flieger Dr. O. Stern

LUFTSCHIFFHAFEN FRANKFURT a. M.

Wetterdienst.

Lieber Herr Stern! Frankfurt. 13. 4. 15.

Ich bemerke soeben, daß es eine Kleinigkeit wäre, in meiner Arbeit über die Unstetigkeiten auch mehrwertige Ionen zu berücksichtigen. Die einzige Frage ist, ob das einen Zweck hat, oder ob bei denen die physikalischen Voraussetzungen, vor Allem die der Unveränderlichkeit der Beweglichkeiten, etwa zu schlecht dazu erfüllt sind. E_s ist überhaupt merkwürdig, wie wenig die theoretische Chemie die Mehrwerigkeit berücksichtigt. Z.B. kann man leicht den Nernstschen Diffusionskoeffizienten entsprechend umgestalten, und doch habe ich den verallgemeinerten Ausdruck noch nie gesehen. Hevesy veröffentlicht in einer ganz neuen Arbeit eine solche Verallgemeinerung, aber eine falsche. Lassen Sie Sich doch bald einmal wieder bei uns sehen, damit wir darüber sprechen können. Prof. Lorenz hatte übrigens auch Absichten auf Sie.

Schweizer. Landesausstellung

15. Mai – 1914 – 15. Okt.

BERN

Exposition Nationale Suisse
Esposizione Nazionale Svizzera

Th: M. Lane
Frankfurt a. M.
Beethovenstr. 33

Nachsenden!

Postkarte. Carte postale
Cartolina postale

SCHWEIZ SUISSE SVIZZERA

Herrn Dr. O. Stark

Berlin - Charlottenburg

Schlüterstrasse 54 I

Zürich 6.

Seminarstr.

Lieber Herr Stern! Engelberg. d. 7. 9. 14.

Wenn Sie diese Karte erhalten, was ziemlich unwahrscheinlich ist, so schreiben Sie mir doch bitte möglichst bald, was Sie treiben. Ich siedele am 16ten d. M. ungefähr von hier nach Zürich über und am 20ten nach Frankfurt (Adresse umseitig) Sollten Sie in der nächsten Zeit in Frankfurt berühren, so besuchen Sie mich doch bitte dort. – Ich hätte gern wieder Uniform angezogen; allein man erklärte mich für felddienstunfähig. So ist es ich denn jetzt hier im Schlinge, ohne gerade die innere Ruhe zu haben, die sonst die Sommerfrische so angenehm macht.

Mit herzlichem Gruss Ihr M. Laue.

Postkarte

FRANKFURT 23.12.14.10-11 (MAIN) 1 u

5 5 DEUTSCHES REICH

Dr. M. v. Laue
Frankfurt a. M.
Beethovenstr. 33

Herrn Dr, O. Stern.

~~Schlüterstr. 54.~~

~~B E R L I N - CHARLOTTENBURG~~

Flugplatz-Döberitz
Flieger Ers. Abt. I
Stammkomp.

Lieber Herr Stern! Frankfurt. a.M. 23.12.14.

Zu der Anfrage des Dekans nach Ihren Vorlesungen für das nächste Semetser bemerke ich, daß ich selbst Mechanik der deformierbaren Körper lese. Kündigen Sie nur ruhig zunäxhst etwas an. Zu dem besprochenen Urlaub für die Kriegszeit ist am Anfang des nächsten Semetsers immer noch Zeit.

Mit herzlichem Gruß wünscht Ihnen ein gutes Weihnachtsfest

Ihr

M. Laue

FROHE WEIHNACHTEN

Postkarte

Ist nationale Solidarität! Gebt! Helft!

Herrn Professor

Dr. O. STERN

U.S.A.

PITTSBURGH (Pennsylvania)

Carnegie Institute of Technology

Schwerhörigen-Hilfe „Hephata", Berlin W 15

Lieber Stern! Berlin, 12.12.33.
Zum ersten Mal verleben Sie ein Weihnachtsfest fern von Deutschland. Diese Karte soll Ihnen zeigen, daß man hier an Sie denkt. Mit herzlichem Gruß, auch von meiner Frau

Ihr

M. Lane

Geschnitten von Anna Hacht

EGLER & KRISCHE, BERLIN

Absender:

Wohnort:
(auch Zustell- oder Leitpostamt)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

LUFTPOST

BEFÖRDERT
BRIEFE · ZEITUNGEN · PAKETE

15 15

Deutsches Reich

BERLIN-CHARLOTTENBURG
20-9-34
18-19
V

Herrn Professor

Dr. O. STERN

U.S.A.

in PITTSBURG /Penn-
sylvania

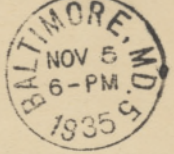
Carnegie Institute of
Technology

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Lieber Stern! Zehlendorf, 20.9.34.

"Der Löwe ist los, der Löwe ist frei, die ehernen Bande riß er entzwei." So könnte ich jetzt zitieren. Im Übrigen war Alles schon erledigt, bevor ich die Karte Ihrer Frau Schwester erhielt. - In Pyrmont war es wissenschaftlich recht interessant, sonst ging Alles ruhig zu. Nur die Mathematiker hatten Satzungs-Sorgen, sind mit ihnen jedoch leidlich fertig geworden. Blaschke ist der neue Vorsitzende; Sie kennen ihn ja und können aus dieser Tatsache Allerlei entnehmen. Heisenberg hat in seinem Vortrag in Hannover auch gegen meinen Artikel in den Naturwissenschaften gesprochen; ich habe von ihm nur kurz gehört, was er dagegen sagen wollte. Am 5.10. soll der Vortrag in den "Naturwissenschaften" erscheinen. Hoffentlich sind Sie gut heimgekehrt. Mit herzlichem Gruß Ihr

M. Laue.



THIS SIDE OF CARD IS FOR ADDRESS

Herrn Professor Dr. O. Stern
Carnegie - Institute of Technology
Schenley - Park
Pittsburgh / Pa

Lieber Stern! Baltimore 5. 11. 35.

Für Ihre freundliche Aufforderung, auch nach den 10. November ganz in Pittsburgh zu bleiben, danke ich herzlichst. Aber ich habe mich nun einmal schon um 10-ten Abends bei Landé angekündigt und muss es dabei belassen. Am Vormittag, der 10. ten stehe ich nach ganz zu Ihrer Verfügung, da der Tag um 2 05 geht. Mit herzlichem

Gruss Ihr M. Laue

Absender: Dr. M. v. Laue
Berlin-Zehlendorf
Albertinenstr. 17

Wohnort:
(auch Zustell- oder Leitpostamt)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

ZÜRICH 1
10.VIII.34.-8
VIII
POSTE RESTANTE

BAD GASTEIN

ZÜRICH
VIII
PAKETAUSGABE

HELVETIA
10

6 6
Deutsches Reich

TRAUNSTEIN 2
8. AUG.

Laue

Lieber Stern! Traunstein. 8.8.
Nach 10 Tagen Autofahrt machen wir uns auf mindestens 1 Woche sesshaft in Chieming am Chiemsee, Oberbayern. Adresse: Postlagernd. Eigentlich möchte ich von dort über München, Regensburg.

Herrn Professor
Dr. O. Stern
poste restante
in ~~Bad Gastein~~
~~Hotel Austria~~
Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk
Zürich.

10

wieder nach Hause. Könnten Sie nicht
bei Schefstein oder in der Nähe von
Berchtesgaden auf wenige Stunden
über die Grenze kommen? Wenn nicht,
so könnten wir uns vielleicht zwischen
dem 15-ten und 20-ten August irgend
wo auf dem Schweizer Ufer des Boden-
sees treffen; allerdings dann auch nur
ein paar Stunden. Ich führe dann mit
dem Auto von Meersburg nach Lindau,
wo dort ein Schiff weiter. Bitte schreiben
Sie bald einmal.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

M. Lane

Absender: Dr. M. v. Laue
Berlin-Zehlendorf
Albertinenstr. 17

Wohnort:
(auch Zustell- oder Leitpostamt)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Pyrmont ist von
10 bis 15. September.

Postkarte

BENUTZT DIE ...

SICHER · SCHNELL ...

1 1 Deutsches Reich

5 5 Deutsches Reich

BERLIN SW 11
28 7 34
21-22
ak

Herrn Professor
- -
Dr. O. STERN

in BAD GASTEIN (Österreich)

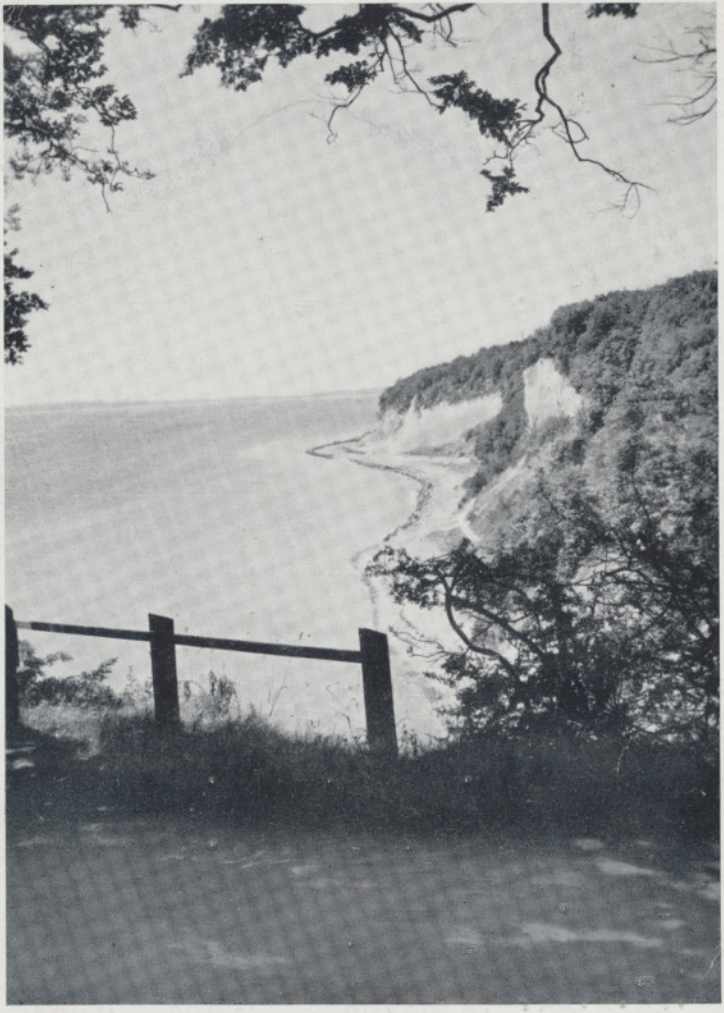
Hotel Austria.

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Lieber Stern! Zehlendorf, 28.7.34.

Vielen Dank für Ihren Brief vom 17.7. Gleichzeitig sende ich Ihnen den thermodynamischen Sonderdruck. Nach Mitteilungen von Courant weilt jetzt auch Flexner in Gastein; C. meint, es wäre ganz gut, wenn Sie ihn dort zu sprechen suchten. - Außerdem ist Ladenburg, in seiner neuen Würde als Großpapa, jetzt in Berlin; heute Abend treffe ich ihn wieder bei Frl. Meitner. - Wir reisen, wenn's nicht zu sehr regnet, am 30-ten mit Auto zunächst in den Böhmer Wald. Es ist nicht unmöglich, daß ich zwischen dem 10-ten und 14-ten August in der Nähe des Bodensee's bin. Würden Sie unter Umständen von Zürich aus dorthin kommen? Briefe lasse ich mir nachsenden. An Sie kann ich ja ja unter Zürich, Hauptpostlagernd schreiben. Sie gehen wohl ohnehin dort auf's Postamt. Wenn wir uns dort nicht treffen, schreibe ich Ende August an Sie p.A. Niels Bohr, Kopenhagen.

Mit herzlichstem Gruß Ihr M. Laue.



Lieber Stern! Zehlendorf, 30.8.34.
Ich danke für Ihren Brief
und komme Sonntag, den 2-ten September
mit Flugzeug nach Kopenhagen
mäßig trifft dies um 15,15 Uhr da
selbst ein. Ich hoffe, Sie am Flugplatz
zu finden; sonst wende ich mich an das
Institut f. theor. Physik. Zurück möchte
ich Dienstag, den 4.9. morgens 10,10 Uhr
ebenfalls durch die Luft. Die Verwechse
lung von Oktober und September stammt,
glaube ich, aus einem Ihrer Briefe.

Mit herzlichem Gruß
Ihr M. Laue

V
anzugeben!

Herrn Professor

Dr. O. STERN

Dänemark

K O P E N H A G E N

Institut für theoretische
Physik der Universität.

Dr. M. v. Laue
Berlin-Zehlendorf
Albertinenstr. 17

Absender: Lane

Wohnort: Berlin-Zehlendorf
(auch Zustell- oder Leitpostamt)
Altensteinstr. 17

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Herrn Prof. O. Stern
c/o Herrn Prof. Kapitza
in Cambridge (England)
Ray. Sa. Mond Laboratory

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Tranestein. 16-8-34

Lieber Herr!

Herzlichen Dank für Ihre Briefe vom 9. und 12. 8. Wir treffen uns wohl am Besten etwa Ende Oktober in Kopenhagen. Das kann ich Ihnen auch schriftlich erklären.

Mit herzlichem Gruß,

Ihr

M. Laue

KAISER WILHELM-INSTITUT FÜR CHEMIE

DIREKTOR: PROFESSOR DR. OTTO HAHN

(14b) Tailfingen, Kr. Balingen, 15.8.47.
Schlossstr. 6.*

FERNSPR. 76 23 51

① BERLIN-DAHLEM, DEN
THIELALLEE 63

Lieber Otto Stern!

Seit dem 1.8. sitzen meine Frau und ich zur Sommerfrische, und um unsere Enkelin einmal kennen zu lernen, hier bei meiner Tochter. Eng ist's bei ihr, auch schon ohne den Zuwachs durch uns Beide. Denn sie bekam ihre beiden Räume 1944, als sie als Laborantin des Hahn'schen Institutes hierher zog und allein stand (ihr Mann war ja damals im Felde und Niemand glaubte, dass das Paar auch nach Kriegsende hier bleiben müsse). Immerhin habe ich ein bescheidenes Plätzchen zum Lesen und Schreiben im KWI, und so bin ich ganz leidlich versorgt. Das ist aber um so wichtiger, als die durchaus anomale Hitze, welche seit Monaten über Europa lagert, den Aufenthalt im Freien fast unmöglich macht. Das Institut hat Ferien. So sitze ich hier mutterseelen-allein in dem Bibliotheksraum. Nur Abends besuche ich manchmal Institutsmitglieder, neulich z.B. Strassmann, heute Flammersfeld.

Trotz aller Beengung erholen meine Frau und ich uns sehr gut. Das liegt nicht zum Wenigsten an

* Dies ist die Adresse meiner Tochter Frau Dr. Lemcke.

den CARE-Paketen, die wir uns vom Frühjahr, als sie reichlich einliefen, aufgespart haben. Aber die Zustrom scheint abzuebben, nicht nur für uns, sondern allgemein. Da möchte ich Ihnen nun eine Bitte vortragen, die für meine Tochter, die zum nächsten Jahresanfang ihr zweites Kind erwartet, von grosser Bedeutung ist. Könnten Sie ihr nicht ein paar Kilo Hafer-Flocken senden? Die sind, wo sie überhaupt zu haben sind, ja recht wohlfeil. Die Ausgabe wird Sie nicht belasten. Und sie könnten hier viel helfen. Meine Frau schliesst sich dieser Bitte von Herzen an.

Zum 29.8. kehren wir nach Göttingen zurück. Dann gilt's, die letzten Vorbereitungen zur Herbsttagung der D. Phys. Ges. in der Britischen Zone zu treffen. Allerhand geschäftliche Sitzungen werden sich an sie anschliessen. Vorher noch muss ich in Stuttgart am 28.8. eine Sitzung der Abteilung "Forschungsüberwachung" des süddeutschen Länderrates mitmachen. Für Arbeit ist also gesorgt. Im Winter soll ich dann in Göttingen über Geschichte der Physik lesen, allerdings nur einstündig.

Mit recht herzlichem Gruss, auch von meiner Frau, Ihr

M. v. Laue

M. v. Laue.

USA

Mr.Otto Stern

759 Cragmont Avenue

B.E R K E L E Y /California.

6.9.47

Max von Laue, zurzeit p.A. Dr. Lemcke,
Tailfingen, Kr. Balingen (14b)
Schlossstr. 6.

Reisebureau Attenberger A.G.K.
Bahnhofstr. 90
Tel. 2326 7/4/43

Göttingen, 11.6.47.

Lieber Stern!

Heute kam wieder ein CARE-Paket von Ihnen. Meine Frau und ich danken herzlichst. Solche Sendungen sind immer eine große Freude. Auch kommen wir leichter an die für uns bestimmten CARE-Pakete heran, als an solche der Caritas Suisse, die wir aus Holzminden abholen müßen. Gestern z.B. war meine Frau deswegen von 4 Uhr morgens bis 13 Uhr unterwegs, mit langen Aufenthalten in Kreiensen und in recht langsamen Zügen. Die CARE-Pakete aber werden hier von der inneren Mission verabfolgt.

Sehr schmerzlich war es mir, neulich in der Akademie zu hören, daß Sie und einige andere ehemalige Mitglieder der Akademie jetzt nicht wieder beitreten wollen. Es mag ja sein, daß es Ihnen eine gewisse Überwindung gekostet hätte; aber solche Überwindung müßen wir jetzt Alle üben, und zwar recht oft, wenn die Zukunft der Welt überhaupt wieder friedlich aussehen soll.

Zweimal in den letzten Wochen besuchte uns A. Goetz aus Pasadena; die Gespräche mit ihm waren sehr interessant.

Planck's wollen gern ein paar Wochen in die Schweiz, haben auch eine Einladung des Ophthalmologen Wölfflin in Basel. Aber die Sache kommt nicht vom Fleck. Ein Telegramm an Scherrer hatte bisher kein Ergebnis. Das Befinden Plancks ist wechselnd, zurzeit wieder ganz befriedigend.

Mit recht herzlichem Dank und Gruß Ihr

M. v. Laue

Lieber Herr Herr,

Unsere Freude über Ihr Paket können Sie daran ermessen, dass wir seit 3 Wochen weder Fleisch noch Wurst auf die Fleischkarten kaufen konnten. Wegen Fleischmangel sind die Läden dauernd geschlossen -- Und vor 4 Wochen nur 100 gr. pro Kopf für Pfingsten zugeteilt bekamen. (Es ist allerdings von Stadt zu Stadt verschieden). Viele Grüsse von Ihrer dankbaren (und erleichterten Hausfrau)

Magda v. Laue.

U S A

Mr. Otto Stern

759 Cragmont Avenue

6.22.IX.47.

B E R K E L E Y /California

PROFESSOR DR. MAX V. LAUE

~~BERLIN-ZEHLENDORF~~

~~ALBERTINENSTR. 17~~

Prof. Max v. Laue

Göttingen

Bunsenstraße 16

11. VI

15. VIII

23 IX

27 IX

1 X

2 X

USA

Herrn Professor Dr. Otto Stern

759 Cragmont Avenue

B E R K E L E Y /California

Max v. Laue, zurzeit in Tailfingen, Kr. Balingen,
Schlossstr. 6, p. A. Dr. K. Lemcke

Professeur Dr. Otto Steriv,
chez Professeur Wolfgang Pauli,
L'Université de ZURICH
Z U R I C H.

B6

Göttingen, 2.10.47.

Lieber Otto Stern!

Heute kam ein Paket von der FBoston Fellowship for Reconciliation das u.A. die schon lange gewünschte Weste enthielt. Damit entfällt der in meinem gestrigen Brief geäußerte Wunsch.

Bei Planck steht es noch immer so, wie vor ein paar Tagen. Die Ärzte müßen sich über seine Widerstandskraft wundern. Dabei ist von einem Willen zum Leben schon längst keine Rede mehr bei ihm. Rein der Körper ist es, der noch aushält.

Gestern Abend traf Paneth aus Durham (England) hier zu einem noch nicht vierundzwanzigstündigen Aufenthalt ein. Gestern waren Hahn und ich mit ihm bei Fraser zusammen. Heute Morgen hiet er uns einen sehr anregenden Vortrag über das Alter und die Herkunft der Meteore.

Sonst hat sich seit gestern nichts Bemerkenswertes ereignet.

Mit herzlichem Gruß, auch an alle Züricher Kollegen,

Ihr M. v. Laue

M. v. Laue.

P.C. 90.
GÖTTINGEN
03.10.47
DEUTSCHE POST
2 PFENNIG
24 Pf.
DEUTSCHE POST
GÖTTINGEN
03.10.47
DEUTSCHE POST
Schweiz
5
Hotel Victoria
Orselina
b/Locarno
Herrn Professor Dr. Otto Stern
aus Berkeley
zurzeit im Physik-Gebäude der Technischen Hochschule
ZÜRICH
Gloriastr. 35.
BRITISH CENSORSHIP
2243
GERMANY
6.11.47

OPENED BY EXAMINER 4395 P.C. 90.
OPENED BY EXAMINER 4395 P.C. 90.
P.C. 90.

Universitäts-Professor
Dr. Max v. Laue
Göttingen
Bunsenstr. 16

Lieber Otto! Im Anschluß an Mutters Brief bitte ich Dich uns mitzuteilen, wann, mit wem & wohin Du zu reisen beabsichtigst. Du mußt den Reiseplan vorher feststellen & auch ungefähr die Dauer. Auch mir wäre es eine Beruhigung Dich während uns. Abwesenheit bei den Kindern zu wissen, doch sollst Du Deine Reise deshalb durchaus nicht abkürzen.

Für heut nur noch die herzlichsten Grüße von Deinem

Dich liebenden

Vater!

Jenni Stern.

Breslau d. 4 Juli.

Mein lieber Junge.

Heute haben hier die Schulferien begonnen, Kurt hat eine miserable Zensur, französisch u. griechisch mangelhaft, dabei ist er 7. von 23. Schülern u. hat die Bemerkung „Versetzung unsicher. Die Klasse muß niedlich stehn, wenn der 7. schon so eine Bemerkung hat. Na, ich nehme es nicht tragisch, er will in den Ferien ein wenig arbeiten u. die letzten Wochen vor der Versetzung bist du ja da.

Wir geben dir gerne die Erlaubnis nach Schluß des Semesters noch durch die Schweiz zu reisen. Schreibe nur welche Gesellschaft du hast und wohin du gehn willst. Wir d. treffen uns vielleicht unterwegs. Du führst nach Hause und wir weiter, denn du kannst ruhig nach Hause kommen auch wenn wir noch nicht zurück sind, es wäre mir sogar sehr lieb dich als Aufsicht zu Hause zu wissen. Epsteins sind gestern nach Freiburg abgereist und werden dir Grüsse von uns bringen

Frau Epstein hat uns vorher angeläutet.

Hoffentlich hast du dich bei dem Fest der Grundsteinlegung gut amüsiert. Sonnabend kommt Berthe u. freuen wir uns Alle schon sehr darauf. Es ist zu still bei uns. Anna hat vorgestern thränenreichen Abschied genommen u. ich bin sehr froh sie los zu sein. Vatel wird dir auch noch schreiben. Es grüßt dich innigst

Deine

Mutter.

Professor Dr.M.v.Laue
Vorsitzender der
Deutschen Physikalischen Gesellschaft

Göttingen, den 27.September 1947
Bunsenstrasse 16

Herrn
Professor Dr.Otto Stern

759, Craglong Avenue,
B e r k e l e y (California)

Lieber Otto Stern!

Am 23.April 1948 ist Max Planck's 90.Geburtstag. Ob er ihn noch erlebt, ist mehr als zweifelhaft. Er liegt jetzt in der Klinik, leidet geistig schwer an den Folgen der Arteriosklerose, während Herz, Lunge und die anderen inneren Organe immer noch vollkommen intakt sind; so mag sich der jetzige Zustand noch lange hinziehen; er kann aber auch plötzlich enden.

Was nun auch geschehen mag, die Annalen der Physik, in deren Redaktion Planck so viele Jahrzehnte gesessen hat, beabsichtigt, zum 23.April ein ihm oder seinem Gedächtnis gewidmetes Heft herauszubringen. Es wäre sehr schön, wenn Sie einen Beitrag dazu senden wollten. Zur Beschleunigung des Druckes wäre es gut, wenn Sie einen deutschen Kollegen bevollmächtigten, die Korrekturen zu lesen und das Imprimatur zu geben. Eine gleiche Bitte geht an die Herren

H.Bethe, Ithaka
P.Debye, Ithaka
A.Einstein, Princeton
J.Franck, Chicago
R.Ladenburg, Princeton
F.London, Durkham
G.B.Pegram, New York
F.Reiche, New York

und ausserdem natürlich auch an viele europäische Kollegen. Die schnellste Beförderung des Manuskriptes wäre es, wenn Sie es an

Herrn Dr.R.G.J.Fraser
C.C.G.Research Branch, Göttingen,
Bunsenstrasse 10, A.V.A., Haus 7

adressieren wollten und ihn bäten, das Manuskript mir zu übergeben, es sei denn, dass Sie einen Weg wissen, das Manuskript durch amerikanische Dienststellen an Prof.E.Grüneisen, Marburg, Mainzergasse 33, zu befördern.

bitte wenden

Im übrigen habe ich Ihnen ja erst kürzlich geschrieben und weiss daher heute nichts weiter zu erzählen.

Mit herzlichem Gruss auch von meiner Frau

Ihr

M. v. Laue

(Dr. M. v. Laue)

The enclosed telegram was received by this office today.

With the Compliments of

the Military Attaché.

7th January, 1947.

R.G.F. Fraser

British Legation,
Berne

Telegramm – Télégramme – Telegramma

TELEGRAPH 7. I. 1947. BERN

von — *de* — da	No	Wörter	Aufgegeben den	Stunde
60 + 54060 LONDON 1034/7	81/77	6/1	1543	ETAT =

Erhalten - *Reçu* - Ricevuto			Befördert - *Transmis* - Trasmesso		
von — *de* — da	Stunde-*Heure*-Ora	Name — *Nom* — Nome	nach — *à* — a	Stunde-*Heure*-Ora	Name — *Nom* — Nome
	Zch. 1520				

2641

No 2641

Britmilat

Attaché militaire
de la Légation de
la Grande Bretagne
Willadingweg 83
Bern

Dringliche bis 24 h

IMMEDIATE BIRMILAT BERNE =

FOR PROF DR OTTO STERIV C/O PROF WOLFGANG PAULI THE UNIVERSITY ZURICH SWITZERLAND 061543 FROM FRASER B RESEARCH BRANCH 77 HQ CCG AVA GOTTINHEN BAOR 061030A TO PROF DR OTTO STERIV C/O PROF WOLFANG PAULI THE UNIVERSITY ZURICH SWITZERLAND BT CCG/RB/10 UNCLASS APPROVAL LANES VISIT TO YOU IN SWITZERLAND JUST RECEIVED FROM LONDON PLEASE TAKE IMMEDIATE ACTION YOUR END SUGGEST YOU SIGNAL ME REQUESTING ME TO PASS ON INVITATION TO LANE K BT 061030A

TT 2ter. — VII. 45.

COPY

An Herrn Theodor v. Laue
PRINCETON N.J. (USA)
345 Nassau Street

Huntingdon (England), 7.8.1945.

Lieber Theodor!

Dieser Brief bezieht sich auf ein welgeschichtliches Ereignis von unabsehbarer Tragweite. Bin ich auch weit on Hiroshima entfernt gewesen als dort die Uranbombe platzte, so habe ich doch die Nachricht davon inmitten von Kollegen erlebt, die an dem Uranproblem seit Jahren gearbeitet haben, und gleich mir alle unter ganz exceptionellen Umstaended, naemlich "detained for His Majesty's pleasure", leben.

Bevor ich aber auf die Bombe naeher eingehe, muss ich Einiges nachholen, das sich seit meinem letzten, im Juni geschriebenen Briefe bei uns ereignet hat.

Wir sind naemlich am 3. Juli von Facqueval nach England ueberfuehrt worden. Wir fuhren bis Luettich, oder richtiger bis zu dem Militaerflugplatz bei dem Doerfchen Ans, mit amerikanischen Militaerautos, von dort flogen wir in einer Dakotamaschine herueber bis in die Naehe von Cambridge. Wir kamen in ein altes Besitztum in dem jetzt zu Huntingdon gehoerenden Dorf Godmanchester, und sind dort sehr gut untergebracht, in macher Beziehung besser noch als in Facqueval - doch hatte Facqueval eine schoenere Lage.

Wir haben hier nach wie vor vortreffliche Verpflegung (wie englische Militaerpersonen, also besser als die englische Zivilbevoelkerung), haben Buecher, Zeitungen, Rundfunk, ein Klavier, einen Sportplatz hinter dem Hause. Wir bekamen kuerzlich neue Kleidungsstuecke und, soweit Bedarf war, Schuhe. Also es geht uns ausgezeichnet, abgesehen davon, dass wir keinerlei Nachricht von unseren Familien bekommen haben, und auch erst heute Briefe dorthin mit einiger Aussicht auf Befoerderung absenden konnten. Die Briefe, die wir am 18. Juni schrieben, gingen zwar bis zu einer Kontrollstelle in Paris, dort aber haben die Amerikaner sie festgelhalten. Wir haben das als eine Haerte empfunden, die uns bisher ganz unverstaendlich war. Was nun geschehen ist, wirft frelich darauf und ueberhaupt auf unsere Detainung einiges Licht.

Um 19.45 Uhr begann gestern, wie stets, unser Abendessen, an dem auch die beiden uns bewachenden englischen Offizier , Major Rittner und Captain Brodie, r gelmaessig teilnehmen (in Facqueval ass Major R., der Captain war noch nicht da; nicht mit uns, sondern mit den amerikanischen Offizieren, welche dort die Bewachung hatten, und die wegen "Nonfraternisation" sich von uns entfernthalten mussten). Vorher schon hatte der Major dem Kollegen Hahn etwas von einer Rundfunkmeldung angedeutet, dass die Amerikaner eine Atombombe benutzt haetten. Bei Tisch ergaenzte er diese Mittelung und es erhob sich natuerlich sogleich eine lebhafte Diskussion. Wir wollten nicht recht daran glauben. Einige Stimmen meinten, wenn ueberhaupt etwas Wahres daran waere, so bedeutete der Name "Atombombe" eben etwas anderes, als was wir darunter verstaenden; mit Uranspaltung koenne diese Sache jedenfalls nichts zu tun haben.

Dann aber hoerten wir die englishchen Rundfunknachrichten um 21 Uhr. Und da wurde nun ja klipp and klar gesagt, dass Englaeunder und Amerikaner in gemeinsamer, jahrelanger, muehseliger und ueberaus kostspieliger Entwicklungsarbeit die Uranspaltung zur Konstruktion einer Bombe ausgearbeitet haetten. Ich brauche auf die Meldung nicht naeher ainzugehen, Du hast sie ja auch, wenn nicht gehoert, so doch heute in den Zeitungen gelesen. Dass die kommentare,

An Herrn Theodor v. Laue Huntingdon (England) 7.8.1945.

welche die Journalisten teilweise neben die offiziellen Darlegungen Churchill's setzen, die historischen Zusammenhaenge nicht ganz richtig darstellen, ist kein Wunder. Es ist vielleicht gar ganz gut, dass Hahn's name nicht genannt ist, weil man nicht uebersehen kann, welche Wirkungen eine Nennung in Deutschland gehabt haette. Nach einem solchen Kommentar, ueberschrieben "A Jewess found the Clue", waere Lise Meitner die Entdeckerin der Uranspaltung.

Die Wirkung dieser Meldung auf die hier versammelten deutschen Physiker war natuerlich eine sehr tiefgehende. Zwar war ich - wenn ich mit mir einmal beginnen darf - verhaeltnismaessig unbeteiligt; habe ich doch bei der ganzen Uranspaltungsforschung immer nur die Rolle eines Beobachters gespielt, den die Beteiligten manchmal, aber keineswegs immer auf dem Laufenden hielten. Auch Otto Hahn, um dessen Stimmung sich Major Rittner ernstilche Sorgen machte, blieb ganz ruhig and sagte nur, er freue sich, an der Konstruktion einer solchen Mordwaffe unbeteilight zu sein. Aber sehr erregt war Walter Gerlach, der sich als ehemaliger "Bevollmaechtigter des Reichmarschalls fuer Kernphysik", etwa wie ein geschlagener Feldherr vorkam und zudem durch ein paar unvorsichtige Bemerkungen eines der Juengeren unter uns peinlich beruehrt war. Harteck, Hahn, ich und Heisenberg suchten ihn gestern Abend und auch heute Morgen zu beruhigen, was denn auch gelang. Aber die Stimmung blieb bei ihm und auch bei anderen unserer Runde doch nicht unbeeinflusst. Die Bombe beherrschte heute doch so ziemlich das Gespraech und die Zeitungen wurden nur so "verschlungen". Heisenberg stellte noch mehrfach fest, dass man sich auf Grund der hier vorliegenden Kenntnisse und bisherigen Berichte kein genaues Bild von den Vorgaengen in der Bombe machen koenne. Die Berichte sind ja auch absichtlich so gehalten, dass dies nicht moeglich ist.

Die Hauptfrage ist natuerlich, warum wir in Deutschland nicht zu der Bombe gekommen sind. Darauf ist zu sagen: 1) Die deutschen Physiker haetten niemals solche Mittel bewilligt erhalten, wie sie England und USA zu diesem Zwecke zur Verfuegung gestellt haben. Weder die Arbeitskraefte noch das Geld waere in einem annaehernd so grossen Masse verfuegbar gewesen. Darum schon hat kein Physiker ernstlich an die Beantragung solcher mittel gedacht. Dass die an Staerke dauernd zunehmende Verbombung aller Staedte ein weiteres Hindernis gewesen waere, geht ja auch aus Churchill's Erklaerung hervor, dass man die Herstellung der Atombombe der Luftgefahr wegen nicht nach England verlegt hat. 2) Die ganze Uran-Forschung war bei uns auf die Schaffung einer Uranmaschine als Energiequelle gerichtet, einmal weil niemand an die Moeglichkeit einer Bombe in absehbarer Zeit glaubte, zweitens, weil im Grunde niemand von uns eine solche Waffe in die Haende Hitlers legen wollte. Was die Zeitungen von deutschen Bestrebungen zur Konstruktion der Bombe schreiben, ist reine Phantasie, und was sie ueber die Stoerung solcher Bestrebungen durch die Ueberfaelle auf das norwegische Kraftwerk Rjuland berichten, ist nicht viel besser. Das "schwere Wasser", das das KWI fuer Physik von dort bezog, eignet sich garnicht, wenn man eine schnell ablaufende Uran-Explosion erzielen will, wohl aber fuer den bei uns beabsichtigten langsamen Reactionsablauf in der Uranmaschine.

Die an der Bombe beteiligten Kollegen kennen wir zum groessten Teil persoenlich. Dass Niels Bohr darunter ist, wundert uns etwas. Wir halten auch in der Beziehung die Zeitungsmeldungen nicht fuer ganz zuverlaessig.

Viel geschlafen hat in der letzten Nacht wohl keiner von uns. Aber das heute, wie an jedem Dienstag, stafffindende Kolloquium lassen wir nicht ausfallen. Bagge spricht ueber angeregte Kern-Zustaende.

Eine ungeheure Macht ist durch diese erste praktische Anwendung der Uranspaltung in die Haende von Menschen gelegt. Gott gebe, dass sie nie in andere als <u>reine</u> Haende kommt!

Mit herzlichem Gruss an Dich und Hilli, sowie an alle meine Kollegen,

Dein Vater

sgd. Max Laue

Berlin, 23.8.53.

Lieber Otto Stern!

Wir hörten lange nichts von Ihnen und hoffen, dass dieser Brief auch auf Ihrer Seite eine Aeusserung hervorruft. Zudem ist heute der letzte Ferientag; morgen öffnet das Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, wie es seit dem 1.7. heisst seine Pforten, und dann wird wieder die Zeit knapp. Denn die Umstellung infolge der Auflösung der Deutschen Forschungshochschule, zu der wir bisher gehörten, und des Anschlusses an die Max-Planck-Gesellschaft macht mehr Arbeit, als der Aussenstehende für möglich hält. Immerhin, auch dieses Stadium geht vorüber. Freilich, im September wimmelt es von Kongressen. Am 15.9. beginnt der für Elektronenmikroskopie, und sofort nach dessen Ende fängt der d. Physikertag an, beide in Innsbruck. Wieviele Chemikertagungen im gleichen Monat sind, ob noch solche der Kristallographen u.s.w. hinzukommen, vermag ich nicht abzuschätzen. Aber zu allen solchen Tagungen gehen Mitglieder des F.-Haber-Instituts - und sie wollen Reise-Beihilfen von mir haben. Schon deren Bewilligung und Einschränkung auf eine mit den Institutsmitteln vereinbares Mass ist mühsam und zeitraubend.

Trotzdem geht die wissenschaftliche Arbeit vorwärts, weniger meine eigene, als die der anderen Institutsmitglieder. Irgend ewtas "Sensationelles" ist aber nicht zu berichten.

Im Juni und Juli hatten wir unseren Sohn hier, samt seiner ganzen Familie. d.h. Frau, ein Sohn von 6 und einer Tochter von 3 Jahren. Das war uns eine grosse Freude, trotzdem sich die Kinder echt amerikanisch benahmen und somit viel Unruhe ins Haus brachten. Theo hatte hier eine Gastprofessur an der Freien Universität. Anfang August besuchten wir dann (wir" heisst: meine Frau, Theo samt Familie und ich) meine Tochter, welche dieses Jahr samt Familie in einem kleinen Dorf in der Lüneburger Heide sitzt. Da hatte ich einmal alle 5 Enkelkinder beisammen und hatte die Freude, dass sie sich trotz der verschiedenen Sprache gut vertrugen. Danach war mein Sohn und Anhang in Berchtesgaden und sonst in Süddeutschland; aber die geplante Reise nach Paris hat er wohl aufgeben müssen wegen des grossen Streiks in Frankreich. An einem der letzten Tage des August fliegt die ganze Sippschaft wieder nach USA. Es bleibt nur die schöne Erinnerung.

In diese Besuchszeit fielen wieder zwei Kongresse. Ende Juni war in Lindau am Bodensee ein Treffen der Nobelpreisträger für Physik, arrangiert von der Stadt unter dem "Protectorate" des Grafen von Bernadotte, der auf Mainau haust. Es ist ein schwedischer Prinz, der aber vorzog, auf seine Rechte als Mitlied des Königshauses zu verzichten, um dafür eine Frau nach eigenem Geschmack nehmen zu können. Von Nobelpreisphysikern waren nicht allzuviele da. Ein gewisser Otto Stern hätte sich m.E. dort sehen lassen sollen. So hatte man noch Otto Hahn, der aber wegen plötzlicher Herz-Erkrankung fast hätte wieder absagen müssen, Hevesy und wohl noch einen, auf den ich augenblicklich nicht komme, eingeladen. Interesant war es, den alten Frederick Soddy persönlich kennen zu lernen, obwohl er reichlich absonderlich geworden ist. Die Tage waren durch schönes Wetter begünstigt, sodass auch die Ausflüge, die mit dem Treffen verbunden waren, gut durchgeführt werden konnten. Mich begleitete statt meiner Frau, die zu Hause unabkömmlich war, meine Schwiegertochter, der als Amerikanerin ein Prinz natürlich besonderen Eindruck machte. Sie hatte übrigens das Glück, bei einer gemeinsamen Fahrt durch /Land/ Liechtenstein in Vaduz auch dort eine Prinzessin kennen zu lernen, wenngleich diese erst 3 Jahre alt war. Das machte sich ganz zufällig.

Sodann war Ende Junli in Hamburg eine Kongress für "Wissenschaft und Freiheit", von dem Sie sicher gehört haben. Aus USA war z.B. A.H. Compton samt Frau da. Er versuchte ohne viel Erfolg eine Rede auf Deutsch zu halten. Das persönliche Zusammensein mit ihm war aber sehr erfreulich. Im Allgemeinen waren die Reden gut, namentlich die auf der Schlussitzung, auf der u.A. der Berliner "Regierende" Ernst Reuter, und der Hamburger Kultursenator Landahl sprachen. Eröffnungs- und Schluss-Sitzung waren im Festsaal des Rathauses, an den Sie Sich vermutlich erinnern; die sonstigen Sitzungen waren in einem neu errrichteten Schulgebäude, dessen Aula zu einem modernen internationalen Kongresssaal mit allem Zubehör (telephonische Uebetragung in 3 Sprachen u.s.w.) umgewandelt war.

Wenn ich dann noch erzähle, dass meine Frau und ich im Mai 10 Tage mit dem Auto in der Schweiz gewesen sind, und dass ich im Juli noch ein paar Tage an der Elb- und Wesermündung zugebracht habe, so bin ich mit meinem Repertoire für diesmal wohl fertig.

Mit recht herzlichem Gruss, auch von meiner Frau, den ich auch Ihren Verwandten in Berkeley zu übermitteln bitte,

Ihr

M. v. Laue

x Ende

LUFTPOSTLEICHTBRIEF

TAXE PERÇUE 60 Pf.
DEUTSCHE BUNDESPOST

BERLIN-STEGLITZ 1
23.05.59-11
b

DURCH LUFTPOST
PAR AVION

USA

Herrn Professor Dr. Otto Stern

759 Cragmont Avenue

B E R K E L E Y / California

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

DRITTER FALZ

DRITTER FALZ

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

Absender:

M. v. Laue, Berlin-Dahlem

Faradayweg 8

PROF. DR. MAX VON LAUE

Berlin-Dahlem, den 23.8.54.

Faradayweg 8
Tel.: 76 45 86

Lieber Otto Stern!

Gestern kam ich aus den Alpen zurück und fand hier die Ankündigung vor, Frau Volmer wolle mich heute besuchen. Das hat sie auch getan. Man sieht ihr die höheren Jahre schon an, aber im Wesen ist sie wie früher munter und frisch. Ihre wichtigste Mitteilung war die Ankündigung, daß ihr Mann und sie selbst in wenigen Monaten zurückkehren. Gustav Hertz und Frau sollen noch früher entlassen werden. Es existiere, so sagte sie, ein allgemeiner "Befehl", die deutschen "Spezialisten" heimzusenden.

Was sie sonst von der Stimmung in Rußland, auch den Deutschen gegenüber, erzählte, klang sehr beruhigend. Auch sei seit Stalins Tod eine merkliche Erleichterung eingetreten, z.B. könne man jetzt schon eher seine Meinung sagen. Überhaupt sei es von Vornherein ein zweckmäßiges Verfahren gewesen, den Machthabern gelegentlich deutlich, u.U. sogar grob, die Meinung zu sagen.

Ein Amt will Volmer hier nicht mehr annehmen. Aber er freut sich offenbar auf sein Haus in Babelsberg. Morgen fliegt Frau Volmer, die schon mehrere Tage hier weilte, wieder nach Moskau.

Wir haben es in Pertisau am Achensee recht erholsam gehabt. Meine Kräfte haben sich merklich gehoben. Das Wetter war erfreulich kühl. Daß es häufig regnete, war sicher für mich besser, als große Hitze. Meine Frau bleibt noch einige Zeit dort.

Mit recht herzlichem Gruß

Ihr

M. v. Laue

Auf neuen Wegen

von Hugo Lämmerhirt.

Komm, Junge, gib mir Deine Hand
und schreite mir zur Seite.
Es geht jetzt in ein neues Land
Es geht in unser Vaterland,
Ich geb Dir das Geleite.

Der Weg, den wir nun beide gehn,
Führt nicht in weite Fernen,
Doch mußt Du immer ihn bestehn:
Er heischt sich selbst ins Herz zu sehn
Und vieles neu zu lernen.

Zum ersten lerne, still zu sein
und alles Laute hassen.
Die Trommel stellt ihr Dröhnen ein
Verweht ist der Fanfare Schrein
Von Strassen und von Gassen.

Die Zeit braucht einen andern Ton
Als den der Kälberfelle
Du spürst ihn in Dir selbst, mein Sohn:
Sei still und Dir erklingt als Lohn
Des eignen Wesens Quelle.

Der zweite Schritt führt Dich zur Pflicht,
So wie sie Dir geziemet
Sie habe nun ein leicht Gewicht:
Du bist ein Kind - es ziemt sich nicht
Dass man als Mann Dich rühmet.

Fragst Du, welch Mäss Dir wohl gebührt
in allen Deinen Tagen,
So folge dem, der Dich nun führt
und alle Wege hat erspürt,
da bist Du wohl beraten.

Und sprach man Dir von Heldentum,
Hiess wie ein Mann Dich streiten,
und träumtest Du von frühem Ruhm:
Wach auf, mein Sohn, die Zeit ist um!
Vergiß den Traum beizeiten.

Auch mir zerging ein hoher Traum
in Grauen und Vernichtung,
Da fand ich Dich, im öden Raum,
Fand Mut und neue Dichtung.

Ging uns der Traum vom Reich verlorn,
Wir haben uns gefunden:
Den Weg zum neuen Lebensborn,
daran wir nun gesunden.

Du fragst: Wo ist das Vaterland ?
Mach Dir darob nicht Schmerzen.
Denn merke: Wer sich selbst erkannt
Den Weg zu seinen Quellen fand,
Der trägt's im eignen Herzen.

Tailfingen, Kr. Balingen, 24.3.48.
Schlossstr. 6. p.A. Dr. Lemcke

Lieber Stern!

Seit 10 Tagen sind meine Frau und ich in dieser schwäbischen Gegend zu Besuch bei unserer Tochter. Wir wohnen freilich in einem bäuerlichen Gasthaus, weil die Räume, die meiner Tochter und ihrem Mann zur Verfügung stehen, mehr Puppenstuben, denn Wohnungen für Mensehen sind. Aber wir sind natürlich viel mit ihnen zusammen. Hauptzweck der Reise ist die Taufe unserer zweiten Enkelin Jutta Lemcke, die wir am 21-ten vollzogen.

Ausserdem arbeite ich hier im KWI für Chemie. Ich muss am 8.4. in Tübingen einen feierlichen Vortrag über Planck halten. Schliesslich suche ich mich auch durch Spaziergänge zu erholen. Freilich ist die Verpflegung in Göttingen besser, als was wir hier haben. Immerhin ist ein Wechsel der Umgebung immer erholsam.

Aus Göttingen schrieb mir meine Sekretärin, es wäre ein CARE-Paket für mich angekommen. Der Absender sind Sie, sofern ich den von ihr verstümmelt wiedergegebenen Namen richtig ergänze. Haben Sie also herzlichen Dank, auch von meiner Frau. Das Paket bleibt in unserer Wohnung in Göttingen, bis wir am 13.4. dorthin zurückkehren. Wir hoffen, dass uns nicht etwa die hohe Politik einen Strich durch die Rechnung macht. Manche Berichte aus USA lassen freilich Schlimmes befürchten.

Das umstehende Gedicht trug der niedersächsische Kultusminister Dr. Grimme bei der Einführung des neuen Direktors des Max-Planck-Gymnasiums in Göttingen vor. Es gibt einen so guten Einblick in unsere innere Lage, dass ich mir einige Abschriften davon zur Versendung in's Ausland geben liess. Dass das Papier so schlecht ist, dass es in der Schreibmaschine zerreisst, ist zwar nicht für die innere, wohl aber für die äussere Situation kennzeichnend, in der sich Jeder bei uns befindet.

Mit recht herzlichem Gruss, auch von meiner Frau

Ihr

M. v Laue

M. v. Laue.

Göttingen, 23.9.47.

Lieber Otto Stern!

Heute Morgen holten meine Frau und ich mit unserem primitiven Handwägelchen drei CARE-Pakete vom Spediteur Weber ab, bei welchen die Innere Mission diese verteilt. Sie kamen von Ihnen, James Franck und H. Mark. Haben Sie herzlichsten Dank für das Ihre! Eins der Pakete haben wir sogleich eröffnet, die anderen bleiben im Keller, bis im Winter der sicher sehr dringende Bedarf danach kommt. Die Eröffnung war wieder einmal ein kleines Fest für uns.

Seit ich Ihnen das letzte Mal schrieb, waren meine Frau und ich reichlich vier Wochen in Tailfingen bei unserer Tochter. Unsere $1\frac{3}{4}$-jährige Enkelin war uns eine große Freude. Trotz der tropischen Hitze haben wir uns gut erholt. Das war allerdings auch sehr notwendig; denn hier kamen sogleich nach der Rückkehr recht anstrengende Zeiten: Eine Herbstsitzung der D. Phys. Ges. in der Britischen Zone. Ich hatte den Vorsitz, und werde ihn auch in den beiden folgenden Jahren führen müssen, da man mich zum Vorsitzenden wiedergewählt hat. Daneben macht die PTR viel Sorge und Mühe.

Kürzlich sahen wir hier Mr. Havighurst aus Chicago, der als Vertreter der Rockefeller Foundation deutsche Universitäten besucht. Er war mit Hahn, Houtermans und Lamla gestern bei uns im Hause, nach dem Abendessen natürlich. Das ist jetzt überhaupt die gebräuchlichste Form geselliger Zusammenkünfte.

Erinnern Sie Sich noch des Physikers Dr. Laub, der um 1920 herum allerhand publizierte, einmal mit Einstein zusammen? Er war jetzt als pensionierter argentinischer Konsul auf ein paar Wochen in Zürich. Ich hätte ihn gern in Tailfingen gesehen. Aber obwohl die Autofahrt von Zürich nach Tailfingen leicht in 3 Stunden zu machen ist, gelang dies nicht. Er bekam die erforderlichen Papiere nicht. So wollte er mich gern an der Grenze sprechen. Aber ich mußte ihm schreiben,

eine Fahrt von Tailfingen dorthin ist für Jemand, der kein eigenes Auto besitzt, nicht so leicht, wie eine Reise von Argentinien in die Schweiz. Das ist ein Unternehmen von etwa 5 Tagen, wenn man die Rückfahrt mitrechnet, dessen Ablauf sich vorher nicht ganz übersehen läßt. Selbst wenn die Unterkunftsfrage sich lösen läßt mit Hilfe guter Freunde und Bekannter, so ist die Bahnfahrt mangels eines käuflichen Fahrplans unvoraussehbar, und auch wenn man alle Züge wüßte, so stände noch keineswegs fest, ob man in den beabsichtigten Zügen auch Platz findet. Das württembergische Einsenbahnnetz ist an sich schon verwickelt. Wenn nun aber noch so viele, wichtige Brücken und Viadukte gesprengt sind, wie im Donau- und im Höllental, so ist die Sache noch wesentlich komplizierter. Und dabei war im August bei uns tropische Hitze. Ich schreibe Ihnen dies, damit Sie einmal sehen, wie es bei uns steht.

Jetzt wird bei uns, d.h. bei uns persönlich, das Schreibpapier, die Briefumschläge und das Farbband knapp, wie Sie ja vielleicht an diesem Briefe bemerken. Können Sie da einmal aushelfen? Ich brauche Farbbänder von 13 mm Breite.

Man macht uns öfter zum Vorwurf, daß die Entnazifizierung zu milde gehandhabt werde. Da will ich Ihnen berichten, daß auf der Geschäfts-Sitzung Anfang dieses Monats Richard Becker den Antrag einbrachte und zum Beschluß durchbrachte, daß in krassen Fällen, welche die Physik angehen, der Vorstand der D. Phys. Ges. in der Britischen Zone für die Reinheit der Physikerschaft durch Eingaben bei den Behörden sorgen solle. Das zielte auf Erich Schumann, der lächelnd, wie stets, auf der Tagung erschienen war; es ging auch das Gerücht, er habe eine Anstellung in Hamburg in Aussicht. Dieses Gerücht bestätigte sich freilich nicht. Aber immerhin tat ich einen Schritt in dieser Sache bei einer englischen Dienststelle, die mir versicherte, wir würden künftig vor Herrn Schumann Ruhe haben. In Tübingen

war übrigens mein Spezialfreund L.A.Sommer bei den Franzosen aufgetaucht. Auch ihm habe ich das Konzept verdorben. Ich habe nämlich die auf ihn bezüglichen Akten aus Berlin heraus bekommen.

Sie sehen also, wir wehren uns schon gegen die üblen Residuen des dritten Reichs.

Leider geht es Planck gar nicht gut. Die Arteriosklerose äußert sich jetzt in mangelhafter und manchmal ganz aussetzender Durchblutung des Gehirns, während Herz, Lunge und die anderen Organe noch tadellos funktionieren. Aber er verliert häufig, wenn auch nur auf Augenblicke, das Bewußtsein und ist schon dreimal dabei hingefallen. Auch dies hat ihm, objektiv gesehen, wenig geschadet. Aber er klagt sehr über die Schmerzen der kleinen Prellungen, die er sich zugezogen hat, hat überhaupt keine Freude mehr am Leben. Bis vor etwa 8 Wochen, da er den ersten Sturz tat, spielte er noch täglich sein Viertelstündchen Klavier, mit drei Fingern der rechten Hand, da zwei steif sind. Seitdem liegt er in der Zimmer-Klinik in der Goßlerstraße und fühlt sich recht unglücklich. Nach Aussage der Ärzte kann es so noch Monate weiter gehen. Frau Planck war ein paar Mal nach dem Abendessen mit Anderen bei uns. Sie hält es nicht aus, immer nur neben ihm zu sitzen und Tag und Nacht seiner zu warten. Aber es ist so schwer, Krankenwärter oder -wärterinnen zu bekommen, auch in der Klinik. Es ist eine traurige Lage.

Übrigens hat die D. Phys. Ges. Planck, Sommerfeld, Gustav Mie, Gerdien, Zenneck, Prandtl, Hermann v. Siemens zu Ehrenmitgliedern ernannt. Bei Siemens liegt darin ein Protest gegen seiner Behandlung durch die Allierten, den die se hoffentlich verstehen werden.

Mit recht herzlichen Gruß und in der Hoffnung, einmal brieflich von Ihnen zu hören,

Ihr

M. v. Laue

Lieber Herr Herrn,

Haben Sie auch von mir 1000 Dank für Ihr inhaltsreiches Geschenken. Gierig stürzten wir uns beide erst mal auf die darin enthaltene Schokolade, man lacht manchmal über sich selbst wie man sich verändert hat, aber man lacht doch noch, zum Glück haben wir dies nicht verlernt. Einen regelrechten, nicht ersatzmässigen Geburtstagsbuchen werde ich auch aus dem Paket für meinen Mann bereiten können – die Ohren werden Ihnen klingen!!

Viele Grüsse von Ihrer dankbaren

Magda v. Laue.

Göttingen, 1.10.47.

Lieber Otto Stern!

Ihr freundlicher Brief vom 22.9. erriecht mich in sehr traurigen Tagen. Planck liegt im Sterben, und wenn der Todeskampf sich auch schon viel länger hingezogen hat, als die Ärzte füramöglich hielten, so ist doch keine Aussicht mehr, daß er uns erhalten bleibt. Sein Geist ist ohnehin schon lange dahin; er leigt bewußtlos zu Bett. Nur das Herz hält immer noch aus. Nun, über dieses Thema werden Sie wohl Verschiedentliches in den Zeitungen lesen, noch bevor Sie in Zürich eintreffen. Die Grabstätte wird auf dem hiesigen Zentralfriedhof im Westen der Stadt sein, wo sich die Familie schon vor längerer Zeit einen Platz gesichert hit.

Daß Sie über die Empfindungen, die Ihnen das "dritte Reich" aufzwang, nicht hinweggkommen, ist sehr zu bedauern, wenn auch verständlich. Wir <u>alle</u> müßen solche Ressentiments über Bord werfen, wenn die Menschheit nicht zu Grunde gehen soll. Una die so notwendige Überführung der Welt in einen neuen Zustand, die schließlich einmal kommt, se/tzt sich um so schneller und mit um so weniger Geburtswehen durch, je schneller und gründlicher wir dies tun. Selbst der geschickteste Staatsmann kann ohne Gesinnungsänderung <u>aller</u> Menschen nichts wesentliches erreichen. Sie brauchen ja nur in die Zeitungen zu sehen, um dies illustriert zu finden.

Und nun noch eine Bitte. Ich kaufte von Ihrem Gelde in Zürich einen braunen Anzug, den ich bei feierlichen Gelegenheiten oft brauche. Aber es fehlt mir die Weste dazu, die damals nicht zu haben war. Können Sie mir von Zürich aus eine senden? Frau Professor Meyer wird sich des Anzugs wohl erinnern, da sie ihn mitausgesucht hat.

Mit recht herzlichem Gruß, auch von meiner Frau, Ihr

M. v. Laue

Die Annalen der Physik, dei jetzt unter der Redaktion von Grüneisen und Möglich erscheinen, und tatsächlich auch schon zwei Hefte herausgebracht haben, wollten ursprünglich zu Planks 90-tem Geburtstage, dem 23.4.1948, ein Festheft erscheinen lassen. Jetzt wird ein Gedächtnisheft daraus. Ich habe Ihnen schon nach Berkeley geschrieben, und ich wiederhole es hier, ob Sie nicht einen kleinen Artikel dazu liefern wollen. Es wäre angesichts der Bedeutung Planck für die gesamte Physik durchaus angemessen, wenn auch vom Auslade her eine Anzahl von Beiträgen einliefen.

Ich schreibe dies auf Aufforderung der beiden Redakteure; auch sind Pohl und ich ja im Kuratorium der Annalen.

PARIS AFTER DARK

By ART BUCHWALD

A Restaurant Wine Taster

MR. GEORGE SUMNER, an American wine merchant living in Paris, has an expensive and rewarding hobby. He is a restaurant wine taster. When most people sit down in a restaurant they call for the menu. But Mr. Sumner first demands to see the wine card. If he isn't happy with the list he tips the sommelier 50 francs and immediately leaves the establishment.

We caught up with Mr. Sumner at Chez Taillevent, 15 Rue Lamennais, an excellent restaurant with one of the best wine lists in town.

The first question we put to the wine taster was what restaurants he thought had the best wine cellars.

"That's a hard question to answer. Usually the restaurants which have been in business the longest have the best wine lists. Naturally the Ritz, Tour d'Argent, Maxim's, Café de Paris, Laperouse, Lucas-Carton, the Plaza-Athénée and the Cremaillère have unbeatable cellars, but there are many others. La Bourgogne, Drouant, Chez Mercier, Grand Vefour, Le Roi Gourmet, Chez Françoise and the Auberge d'Armaillé are a few of the best I've found.

"It's hard to make a long list. You can usually assume if the restaurant has good food, the owner will take as much pains with his wine cellar."

* * *

"What about people who are not sure of what wines to order with their meals? What do you advise them to do?"

"If they have lunch or dinner in one of the great restaurants, there is no problem. The headwaiter or sommelier has an idea what a person will like and will diagnose the situation with the same care that a doctor does with his patient. Of course, when you leave things to the sommelier he will only suggest the best vintages and prices for good or great wines will run from around 600 to 2,500 francs.

"In the less de luxe restaurants the wine picture is quite different. The sommelier may be inexperienced and the owner may want to push certain wines he is overstocked on. My advice to people eating in these restaurants is to select their own wines. Although at the beginning a person may make some mistakes, he will soon broaden his wine education, and before long he will take pride in reading the wine card himself.

"In the low-priced wines between 250 and 400 francs a bottle, the most usual varieties are Beaujolais and its subdivisions with especially good soil. The best known are Brouilly, Fleurie, Julienas, Morgon and Moulin-à-Vent. Beaujolais is a wine which is generally drunk young when there is still plenty of ripe fruit in its smell and taste. The wines from its subdivisions are normally well worth the small increase in cost.

"Not every restaurant can be counted on for good Beaujolais, but most of those that make the guide books do, and it is a fairly safe wine to order.

"Other reds in this price group are Côtes-du-Rhône and the Bordeaux regional wines such as Médoc, Saint-Julien, Saint-Estèphe, Pomerol and Saint-Emilion. They are softer and lighter than Beaujolais and well worth a try.

"When you think of white wines in this class, Chablis is the first name likely to come to mind. When it is good it's delicious, but, unfortunately, the demand is greater than the supply, with the result that a lot of mediocre and poor wine masquerades as Chablis.

"Some other dry whites that may be safer to order are Pouilly-Fuissé, Pouilly blanc fumé, Sancerre, Chavignol, Muscadet, and the two Alsatians, Riesling and Traminer. Most of the Alsatians found in restaurants are good.

"The less dry whites that are worth trying are Graves, Quincy and Vouvray.

"The two most pleasant pink wines are Tavel and Rosé d'Anjou."

* * *

"What about the fine wines?" we asked Mr. Sumner.

"That's much harder and requires a great deal more research. In bordeaux your choice depends not only on the château, but also on the vintage year. If good, bordeaux for many is the finest red wine in the world. The big four of the red bordeaux are Château Lafite, Château La Tour, Château Margaux and Château Haut-Brion. After that the list gets too long to recount. A few of the other favorites are Mouton-Rothschild, Palmer, Beychevelle and Clos d'Estournel from the Médoc, Château Mission Haut-Brion and Haut-Bailly from Graves, Château Ausone, Cheval Blanc and Clos Fourtet from Saint-Emilion, and Châteaux Petrus, l'Evangile and Gazin from Pomerol.

* * *

"Burgundy red is a wine of striking and often beautiful flavor. Good red burgundy is one of the easiest wines to appreciate. Some of the biggest in the sense of most perfume and flavor are Chambertin, Bonnes Mares, Musigny, Grands Echezaux, Richebourg and Corton. Lighter but also fine reds come from Beaune, Pommard and Volnay.

"Two of the world's greatest dry white wines are Chevalier Montrachet and Montrachet.

"The best bordeaux years in recent times were 1929, a truly great year, 1933, 1934, 1937, 1943, 1945 and 1947.

"The great burgundy years are more or less the same as the bordeaux."

Eden Visits Ottawa

OTTAWA, Nov. 16 (A.P.).—British Foreign Secretary Anthony Eden arrived here yesterday for a four-day visit. He will be the guest of Governor General Vincent Massey.

Events Today

Memorial Service for Dr. Chaim Weizmann, President of Israel, Principal Paris Synagogue, 44 Rue de la Victoire, 11 a.m.

Luncheon of the American Women's Group of Paris, guest of honor and speaker, Jerome Meliquist, Pavillon Dauphine, Porte Enesco, 12:30 p.m.

Talk on Georges Enesco, with Music, for the benefit of Romanian exiles, at the home of Queen Elizabeth, Princess of Romania, 29 Rue des Graviers, Neuilly, 5 p.m.

Opera: "Les Indes Galantes," Opéra, 8:45 p.m.

Boxing: Laurent Dauthuille vs. Mickey Laurent, Palais des Sports, 8:30 p.m.

Concerts: Hungarian Quartet, Salle Gaveau, 9 p.m.; Song recital, Ludmilla Lebedeva, Ecole Normale de Musique, 9 p.m.

Lecture-Visits: Louvre Masterpieces, in English, 10:30 a.m. and 3 p.m.; The Cognacq-Jay Museum, 25 Boulevard des Capucines, 3 p.m.; The Rodin Museum, 77 Rue de Varenne, 3 p.m.; Medieval and Renaissance Sculpture, Louvre Museum Porte Barbet-de-Jouy, 3 p.m.; The Medal Collections of the Bibliothèque Nationale 58 Rue de Richelieu, 3 p.m.

Lectures: "Living Matter and Its Cellular Organization," Prof. Lecourt, Ecole Supérieure d'Anthropo-Biologie, 56 Boulevard Raspail, 6 p.m.; "The Principles of Wise Living," Dr. Fougerat de Lastour, 40 Rue de Liége, 8:30 p.m.

EVENTS TOMORROW

Concerts: Chamber Music, Koecher Quartet, Théâtre Fontaine, 10 Rue Fontaine, 9 p.m.; Eugen Prokop, violinist, Ecole Normale de Musique, 9 p.m.; Alessandro Scarlatti Orchestra, Théâtre des Champs-Elysées, 9 p.m.; Liszt Festival, Marie-Aimee Warrot, Salle Pleyel, 9 p.m. Leopoldo Querol, Salle Gaveau, 9 p.m. UFPC, Salle Marguerite Gaveau, 9 p.m.

Lecture: "The Medical Aspects of the Science of Old Age," Dr. J. A. Huet, Ecole d'Anthropologie, 28 Rue Serpente, 3 p.m.

Tel:
Göttingen
3653.

Research Branch, ECOSC.,
77 HQ CCG (BE),
AVA-Göttingen,
B.A.O.R. 30.

To:
Professor Dr. Otto S t e r n ,
759, Craglong Avenue,
B e r k e l e y
(California)

Dr. R.G.J. Fraser presents his compliments and herewith passes on ...
~~copy/copies of~~

a letter

from Prof. M.v.Laue, Göttingen
which has/~~have~~ been sent through this office.

It is asked that you acknowledge under covering letter to the above address.

Enc.

Würzburg, 23.12.18.

Lieber Herr Stern!

Bitte sehen Sie Sich einmal das beiliegende Geshreibsel an. Es fällt gegen die schon veröffentlichte Arbeit in dem Starkschen Jahrbuch sehr ab; und doch kann ich mich nicht ohne weiteres entschließen, es im Schreibtisch zu behalten, seit ich soviel Arbeit hineingesteckt habe, wie das der Fall ist. Also bitte ich um Ihre Meinung, auch, was die Wahl der Zeitschrift anlangt. Aus Gefälligkeit gegen W. Wien setzte iich es gern in die Annalen, aus dem erwähnten sachlichen Grunde aber lieber in die Verh. d. D. Physik. Ges., oder, falls diese nichts annehmen können, in die Physik. Zeitschr.

Im Übrigen wünsche ich Ihnen und Ihren Eltern ein möglichst frohes Weihnachtsfest und ein neues Jahr, das etwas beßer ist, als das vergehende.

Mit herzlichem Gruß Ihr

M. Laue.

Würzburg, 30.11.18.

Lieber Herr Stern!

Ich danke Ihnen bestens für Ihren freundlichen Brief vom 26.11., den ich soeben erst erhalte. Ich finde, Sie haben ganz richtig gewählt. Und ich denke, wir werden uns beide in Berlin wieder zusammen finden.

Wissenschaftlich habe ich Ihnen erfreuliches zu erzählen: Sie erinnern Sich, daß in den Arbeiten über die Glühelektronen, die nun hoffentlich endlich einmal herauskommen, immer der wunde Punkt übrig blieb, daß die Bildkraft, welche das einzelne Elektron zur Elektrodenfläche zurückzieht, unberücksichtigt bleiben mußte. Die mathematischen Schwierigkeiten, sie mit in Rechnung zu ziehen, wären sehr groß gewesen, dazu kamen mir immer auch physikalische Bedenken. Jetzt ist mir eingefallen, daß die bei einer einigermaßen dichten Elektronenwolke gar nicht da ist. Das läßt sich m.E. schlagend und überaus leicht beweisen; ich habe die kleine Veröffentlichung darüber schon

an Stark gesandt. Abschriften davon haben Debye und Schottky bekommen, von denen der zweite merkwürdigerweise damit nicht zuffieden ist und etwas dagegen veröffentlichen will. Nun, das müßen wir eben abwarten. Debye hat sich noch nicht geäußert. Ich jedenfalls bin der Meinung, daß die Formeln, die ich für die Dichteverteilung und die thermodynamischen Funktionen der Elektronenschichten gegeben habe, streng und ohne Einschränkung richtig sind, sobald sie überhaupt genügend dicht sind, daß ein zeitlich unveränderliches Potential herauskommt. Sobald allerdings nur ein paar Elektronen im Außenraum herumfliegen, ist die ganze Fragestellung unzutreffend. Aber gerade die dichten Elektrnenwolken sind ja bei den hohen Temperaturen, die wir z.B. mit Wolfram erhalten können, vorhanden. Ich denke gerade über neue Versuche über Glühelektronen nach, und habe auch in der Beziehung gute Hoffnungen. Im Übrigen ich meine in politischer Beziehung - muß man wohl eine Hoffnung nach der anderen fahren lassen. Es ist ein Jammer. Mit herzlichem Gruß Ihr

M. Laue

INSTITUT F. THEORET. PHYSIK
DER UNIVERSITÄT
FRANKFURT A. M.
ROBERT MAYER STR. 2.

Würzburg, 2.10.18.

Lieber Herr Stern!

Ich sende Ihnen hiermit die Korrektur der zweiten Veröffentlichung von mir. Wenn Sie die Zeit gewinnen können, sie bald einmal anzusehen, so wäre ich Ihnen über die Mitteilung Ihrer Meinung sehr dankbar. Beschränken Sie Sich aber auf den Gedanken. Ob der Zahlenwert, den ich dort angebe, nicht einen Rechenfehler enthält, muß erst die Nachprüfung zeigen; oder vielmehr, ich bin ziemlich davon überzeugt, daß einer darin ist.

In Eile mit herzlichem Gruß

Ihr

M. v. Laue.

Frankfurt a.M. 29.3.16.

Lieber Stern!

Soeben habe ich Ihre Korrektur erhalten und mich sogleich dahinter gesetzt. Ich will Ihnen morgen einiges darüber zu schreiben versuchen. Für heute nur die Bitte: Halten Sie die Korrektur doch fest, bis Sie den folgenden Brief von mir bekommen; vielleicht können Sie ein paar meiner Bemerkungen verwerten.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. v. Laue.

die Bedingungen für beide Fälle kennt.

Und nun nehmen Sie es mir bitte nicht krumm, wenn ich Sie so kritisiere. Ich denke, wir stehen so zu einander, das wir uns schon einmal die Meinung sagen dürfen.

Mit herzlichem Gruß in großer Eile

Ihr

M. v. Laue.

Frankfurt a.M. 31.3.16.

Lieber Herr Stern!

Gestern nat mich unerwarteter Besuch von auswärts an dem Schreiben des Ihnen versprochenen Briefs gehindert; heute will ich ihn noch schnell vor der Abreise nach Mittenwald fertigstellen.

Gegen den Gedankengang Ihrer Arbeit wüßte ich nicht viel zu sagen; es ist natürlich etwas Neues, wenn Sie mit semipermeablen Wänden für derartige Riesenmolekeln arbeiten, und vielleicht wird der Eine oder Andere daran Anstoß nehmen; aber schließlich nimmt man doch immer solche Wände an für Molekeln bis zu den größten der organischen Chemie, und wo sollte die Grenze in der Größe sein, bei der diese Annahme unzuläßig wird?

Wohl aber habe ich viel gegen Ihre Darstellung; die scheint mir, wie auch sonst meist bei Ihnen, viel zu kurz. Dabei freuen sic die Zeitschriften in diesen schlechten Zeiten doch sehr über dicke Arbeiten! Jemand, der wie etwa Einstein und Nernst in diesen Dingen zu Hause ist, mag wohl Ihre Andeutungen verstehen, aber schon mir gelänge das manchmal nur, wenn ich viel Litteratur nachschlüge oder selbst rechnete. Ich glaube, der großen Mehrzahl Ihrer Leser wäre es sehr angenehm, wenn Sie sogleich noch einen Kommentar zu Ihrer Arbeit schrieben und den mit hinein arbeiteten.

Ein solch Kommentar wäre schon bei Seite 2 erwünscht, wo ich einen Strich am Rand gemacht habe (Stelle 1); ich weiß wohl, was Sie dort meinen, halte aber doch eine Erläuterung mit ein paar Sätzen oder wenigstens einen Hinweis auf die entsprechende Überlegung in einem bekannten Lehrbuch für gut.

Auf Seite 3 u.f. gefällt es mir nicht, daß die Zahl N einmal die Zahl der Molekeln im Mol und andererseits die Zahl Ihrer Riseenmoleleln im Volumen V bedeutet; das ist natürlich zuläßig, ich hätte es aber anders gemacht.

Sowie man vielleicht in Fortsetzung Ihrer Überlegungen die letztere Zahl verändern will, kommt man sogleich auf Bezeichnungsschwierigkeiten.

Auf Seite 6 (Stelle 2, von mir angestrichen) wäre eine, wenn auch kurze Begründung der zweiten Gleichung von oben notwendig. Ich verstehe wohl, wie die erste Klammer herauskommt, obgleich mir der Faktor 3 in den beiden Summanden 3R lnT bei diesen ~~Atom~~ Molekeln, die doch auch Drehbewegung haben, zweifelhaft erscheint; aber das geht vielleiht nicht Jedem Leser so. Wenn Sie nur hinzusetzen, daß dieser Ausdruck aus der Gastheorie stammt, ist schon viel gewon nen. Unbedingt notwendig aber ist eine Begründung, warum S_0 in universeller Weise von der Masse und den Trägheitsmomenten des Kristalls abhängt. Dahinter steckt doch eine Unmasse Quantentheorie, und Sie haben noch nicht einmal ein Litteraturzitat gebracht!

An der mit 3 bezeichneten Stelle auf derselben Seite habe ich nicht verstanden, wie Gl. 1) aus der Gibbsschen Statistik herauskommt. Dort ist doch der Exponent immer Energie (statt freie Energie), dieviediert durch kT?

Wohl leicht deutlicher zu machen ist, auf Seite 7 an der Stelle 4, wieso das Volumen für die N Mischkristalle 1 gleich V war. Schon indem ich dies schreibe, verstehe ich es ganz -oder vielmehr doch nicht; also bitte auch hier eine kleine Begründung, die vielleicht schon auf Seite 5 unten gebracht werden kann. Die letzte Gleichung auf Seite 7 ist wohl verdruckt?

Das Schlimmste findet sich aber im ersten Absatz von Seite 9. Zunächst steht da eine Ausdruck für die freie Energie, der vermutlich von Born und Karman stammt, aber ohne jeden Litteraturnachweis ist. Sodann aber kommt eine Auseinandersetzung, aus deren Sinn klug zu werden, nicht leicht ist. Denn wenn Sie nun auf e inmal das Nernstsche Wärme theorem "Für diese Art von Reactionen" voraussetzen, wozu dann noch Ihre Arbeit?

Sachliche Bedenken habe ich gegen die Stelle 5 auf Seite 16. Es würde dem Nernsten Theorem nicht das Mindeste von seinem Wert nahmen, wenn manchmal die Nullpunktsentropie Null, manchmal k $\ln Z_0$ ist, wenn man nur

Frankfurt.a.M.19.4.16.

Lieber HerrStern!

Gestern fand ich bei meiner Rückkehr von Mittenwald Ihren langen Brief; vielleicht gehe ich nächstens noch näher auf ihn ein.Für heute möchte ich Ihnen nur mitteilen,daß ich gestern ein Telegramm erhielt,ob gegen meine bevorstehende Einberufung zu den Funkern Gegengründe vorlägen. Ich habe natürlich verneint und rechne somit auf baldige Einberufung. Dann tritt der vor einem halben Jahr gefaßte Fakultätsbeschluß in Kraft, der Sie mit meiner Vertretung beauftragt.Sie erklärten Sich damals damit einverstanden und ich nehme an,daß Sie es auch jetzt sind.Ich habe nun Optik angekündigt.Wenn Sie aber statt dessen lieber Thermodynamik lesen wollen,so ist nichts dagegen zu sagen;nur müßte dann die Optik wohl im Winter an die Reihe kommen.

In Mittenwald war es auch wissenschaftlich wunderbar schön.Sommerfeld hat nämlich die Quantentheorie der Serienspektren mit alen Einzelheiten unter Benutzung der Relativitätstheorie heraus und Epstein hat im Anschluß daran den Starkeffekt erklärt.Die Sache ist so schön,daß es unmöglich ist,sich in wenigen Worten darüber auszusprechen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. v. Laue.

Frankfurt a.M. 21.8.18.

Lieber Herr Stern!

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 18.d.M. Das
mit Ihrer Determinante nicht zurecht kommen, ist bedauerlich, es ist
dann in der Tat wohl das Beste, die Methode ohne die mathematische
Ausführung zu veröffentlichen.

Hier ist nicht gerade viel passiert. Mit der Quarzdurchleuchtung hapert es noch, weil erst der Mechaniker Bütow andere Arbeit hatte, dann ein paar Zeichnungen von Seddig für ein Gehäuse für die Röntgenröhre auf der Post verloren gingen, und jetzt müßen wir schließlich auch noch unsere Coolidgeröhre wiederhergeben. Die Antikathode ist nämlich aus beschlagnahmtem Wofram, das im Gegensatz zu dem dazu isotopen beschlagnahmefreien Wolfram nach Ansicht der Behörden keine Röntgenstrahlen gibt. Wohl aber kommt jetzt ein anderer Versuch allmählich und mit Überwindung jeglicher Roshedt, deren die Materie fähig ist, in Gang. Sie kennen doch meine Beugungsversuche an vielen Teilchen und erinnern Sich vielleicht, daß ich in Zürich einmal vermutete, die Faserung der Beugungsfigur stimmte nicht mit der Teorie überein. Später habe ich dam ein Theorie dazu veröffentlicht, die rechnerisch auch durchaus richtig ist, nur erklärt sie, wie ich jetzt bemerkt habe, nicht, was man da sieht. Ich bin nach vielen Skrupeln und Zweifeln zu der Überzeugung gekommen, daß hier die Wellentheorie versagt und daß man hier etwas vor sich hat, was mit den Einsteinschen Schwankungen der Strahlung in sachlichem Zusammenhang steht. Die Schwankungen der Schwärzung innerhalb einer bestimten Fläche auf der photographischen Platte sind, wenn man den Versuhh oft wiederholt, weit größer, als nach der Wellentheorie zuläßig. Ich habe

schon mit Wien, Einstein, Sommerfeld mündlich oder schriftlich darüber verhandelt; sie haben noch Ihre Bedenken, doch die werden sich noch heben lassen. Ich wiederhole jetzt den Versuch, um den Spektralbereich des benutzten Lichtes und die Größe der Lichtquelle herabzusetzen. Als Lichtquelle benutze ich die Quecksilberbogenlampe, und heute habe ich mit einem Exemplar dieser Gattung Frieden geschloßen, nachdem ich ein anderes nach hartnäckigen Kampfe glücklich getötet habe. Der Raum, indem ich den Versuch mache, ist der Schacht im großen Turm des Physikalischen Vereins. Zum Glück existiert dicht daneben ein Aufzug, sodaß man die 25 m Meter nicht immer zu Fuß zurückzulegen braucht. Nur bin ich sehr neugierig wie der Versuch geht, besonders, ob ein Menschenleben für die notwendige Belichtungszeit ausreicht.

Mit dem Kriegsende ist es allerdings eine eigene Sache. Die Russen sollen mit uns ja ziemlich handelseinig gewesen sein, nur Österreich soll zu viel gefordert haben; man spricht vor Kiew; darum nun der neue Angriff der Russen. Natürlich kann das Alles Klatsch sein.

Mit herzlichem Gruß auch von meiner Frau

Ihr

M. Laue

Würzburg, Mergentheimer Str.
40, den 19.9.17.

Lieber Herr Stern!

Dah habe ja viele Monate gar nichts von Ihnen gehört! Darf ich daraus schließen, daß es Ihnen in jeder Beziehung den Umständen entsprechend gut geht? Aber ich hörte doch gern, wo Sie zur Zeit stecken, ob im Osten, Westen auf dem Balkan oder in den Alpen; oder "nur " im Inland? Ich suche bisher vergeblich, die Drehung des unsymmetrischen starren Körpers zu quanteln; vielleicht gelingt es doch noch.

Einstein habe ich Anfang Juli auf seiner Durchreise durch Frankfurt gesehen. Er hielt im Physikalischen Verein dort einen Vortrag. Es ging ihm leider nicht so ganz gut, deswegen reiste er auch in die Schweiz. Ich muß heute zu militärischen Zwecken nach Kiel fahren; Prof. Barkhausen, der sonst in Kiel ist, jetzt aber bei der Torpedoinspektion arbeitet, hat dort sehr schönes über die Verstärkerkästen herausgebracht.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. v. Laue

Frankfurt a.M. 27.1.16.

Lieber Herr Stern!

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 19.d.M., der merkwürdig lange, 6 Tage, hierher gebraucht hat. Nach dem Sonderabdruck der Born-Karmanschen Arbeit habe ich sogleich bei mir gesucht, und habe ihn auch gefunden; aber er ist schon mit vielen anderen zusammen zu einem dicken Bande vereinigt. Als ich den als Packet auf die Post bringen wollte, machte man mir so viel Schwierigkeiten, daß ich die Absicht aufgab. Dafür habe ich an Born geschrieben, er möchte Ihnen einen Abdruck senden; hoffentlich hat er noch einen.

Was Sie mir von Ihrer Arbeit schreiben, macht mich natürlich recht neugierig; ich freue mich schon auf die Korrektur, die Sie mir ankündigen.

Sonst nicht viel Neues. Der Buddeeffekt ist mir so unerklärlich, wie früher. Für die Elektrostriktion hat sich die einfache Formel ergeben

Zusatzdruck =

was aber unter allen Umständen unbeobachtbar klein ist. Für die Erklärung der Tatsachen kommt das gar nicht in Betracht. Im Kolloquium wurde neulich die in Mraburg entdeckte Beeinflußung der Schallgeschwindigkeit durch Ionisation besprochen, die übrigens auch schon -und wie!- verquantete ist. Nach Wachsmuths Meinung ist der ganze Effekt höchst zweifelhaft.

Mit herzlichem Gruß Ihr M. Laue.

56,6 b. 8,0°
55,9 b. 4,9°

Frankfurt a.M.1.12.16.

Lieber Herr Stern!

Ich bin Donnerstag, den 7.12., in Berlin; wohne im Hotel Königs-
hof in der neuen Wilhelmstraße. Wenn wir uns sehen können, freut
es mich sehr. Nur habe ich an diesem Tage ein paar wichtige Be-
suche zu erledigen, ich weiß noch nicht, zu welcher Stunde. Am
leichtesten wird es wohl am Abend sein, etwas zu verabreden.

In Eile, aber mit herzlichem Gruß

Ihr

M. v. Laue.

Frankfurt a.M.11.3.16.

Lieber Herr Stern!

Für Ihren freundlichen Brief vom 4.d.M. herzlichen Dank!Ihren vorhergehenden Brief habe ich auch erhalten,nicht aber die Arbeit.Infolgedessen kann ich mir von Ihrem Gedankengang kein rechtes Bild machen.Der einzige Rat,den ich Ihnen geben kann,ist unter diesen Umständen,die Sache ruhig drucken zu lassen,wenn sie Ihrer Überzeugung entspricht.

Daß die allgemeine Relativitätstheorie in Göttingen großen Anklang gefunden hat,weiß ich und nehme es nach meiner Kenntnis dieser Universität nicht allzu tragisch.Man ist dort sehr "novarum rerum studiosus", in dem Sinn, daß man leicht etwas für tiefe Wahrheit nimmt,weil es neu und unerhört ist.Wie Planck oder Lorentz darüber denken,möchte ich erst einmal selbst feststellen.Mir ist die Relativität der Trägheit und mancher andere Zug darin zunächst nicht sympatisch,und ich würde mich erst dann damit befreunden,wenn man mir den krummen Lichtstrahl zeigte.

Die letzten Tage war ich mit Prof.Riesenfeld zusammen auf dem Feldberg im Schwarzwald.Die dortige metereologische Station hatte diesmal für beßeres Skiwetter gesorgt,als zu Weihnachten,der Schnee lag wenigstens vorgestern bis zu 400 m. herunter und war im Allgemeinen gut.Ende dieses Monats gehe ich wie üblich nach Mittenwald.Inzwischen will ich wieder das Schoenfliessche Buch vornehmen.Mit herzlichem Gruß

Ihr M. Laue.

eine Volumenvergrößerung eintritt, wenn man sie mit kurzwelligen Licht vom ~~eiek~~ Ende des sichtbaren Spektrums ungefähr bestrahlt. Man kennt bei allen Gasen die Zusammenziehung im elektrostatischen Feld, die daruf beruht, daß ihre Dielektrizitätskonstante größer als 1 ist und mit der Dichte wächst (Elektrostriktion). Nun haben diese Gase für kurzwelliges Licht eine Dielektrizitätskonstante kleiner als 1, wie die Dispersionstheorie zeigt; ihr Unterschied gegen 1 wächst aber auch mit zunehmender Dichte. Also muß auch die Elektrostriktion ihr Zeichen wechseln und eine Ausdehnung hervorrufen. Im nächsten Monat will ich das noch ein wenig quantitativ durchrechnen und es veröffentlichen, wenn es mir dann noch gefällt. Vielleicht hängt auch die geheimnisvolle Zunahme der ~~Geschwi~~ Schall-geschwindigkeit in ioniesierten Gasen, über die besonders in Marburg gearbeitet ist, mit der Elektrostriktion zusammen; doch dessen bin ich noch recht wenig sicher.

Mit herzlichem Gruß, auch von meiner Frau

Ihr

M. Laue.

Frankfurt a.M.22.12.15.

Lieber Herr Stern!

Zum Weihnachtsfest,das Sie diesmal im fernen Osten verleben,sende ich Ihnen herzlichen Gruß!Hoffen wir,daß in einem Jahr Alles vorüber ist und daß es kein drittes Kriegsweihnachten gibt.Diesmal scheint es ja gerade in den Festtagen besonders kriegerische auszusehen,wenigstens im Westen.Ich weiß von sehr vielen,denen dort der erbetene Weihnachtsurlaub abgeschlagen werden mußte,weil Urlaubssperre angeordnet war.Und auch die Reden des Reichskanzlers im Reichstag kann ich nur als einen letzten Versuch ansehen,vor einer weiteren großen und blutigen Operation zum Frieden zu gelangen.Der Versuch war ja allerdings von vornherein nicht sehr aussichtsvoll.

Mit meiner Einberufung steht es wie bisher;dies Semester brauchen Sie mich sicher nicht mehr zu vertreten.Um überhaupt wieder einmal an die frische Luft zu kommen,gehe ich am 26.d.M. auf den Feldberg zum Skilaufen.

Heute habe ich das letzte Kolleg in diesem Jahr gehalten.Es war die statistische Mechanik.Nach dem H-Theorem und allem,was damit zusammenhängt, habe ich zuletzt die Gibbssche stat.Mech. nach der Hertzschen Darstellung vorgetragen,die wir in Zürich zusammen gelesen haben.Jetzt bin ich auch völlig in die Sache eingedrungen.Nur den Zusammenhang der kanonischen Systeme und der mikrokanonischen habe ich einfacher gebracht,indem ich als Wärmereservoir.das man für die kanonische Verteilung braucht,ein einatomiges ideales Gas genommen habe.

Im Hydratiesierungskolloquium hat zuletzt Bethe über Endosmose und seine anschließenden Arbeiten gesprochen.Daß ich im Physikalischen Kolloquium die Theorie des Magnetismus vorgetragen habe,wissen Sie wohl schon.

Neulich ist mir zufällig die Erklärung für den sogenannten Buddeeffekt eingefallen;der besteht darin,daß bei Chlor und anderen gefärbten Gasen

Frankfurt a.M.10.12.15.

Lieber Herr Stern!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen langen Brief vom 6.d.M. Ich habe fürs nächste Semester angekündigt:Optik mit Übungen,Potentialtheorie und Röntgenstrahlinterferenzen (eibstündig).Ihre Quantentheorie stört mich dabei in keiner Weise,sie bildet im Gegenteil eine gute Fortführung meiner statistischen Mefhanik,die ich dies Semester lese.Allerdings wird ja wohl kaum etwas daraus werdem,obwohl die schwedische Akademiehzur Nobelfeier am .1.6.16 eingeladen hat "in der Hoffnung,daß sich die internationale Lage in Europa bis dahin gebessert hat".Ich halte das für etwas starken Optimismus.

Daß Sie mit Ihrer Arbeit so viel Pech habe,bedauere ich lebhaft; aber es ist ganz natürlich,daß Sie jetzt unter erschwerdenden Umständen schaffen müßen.Wann und wo ist denn Tetrodes Arbeit erschienen?Ich treibe jetzt,soweit mir die Vorlesungen und die Gratulationen Zeit lassen, (die letzteren haben allerdings in den letzten Tagen aufgehört,wie ich Ihnen gestern schrieb) Kristallographie,vor Allem nach dem Buch von Schoenflies, das bei näherer Bekanntschaft sehr gewinnt.Einen S.-A. aus den Ann.d.Phys. lege ich bei.

Meinen diesjährigen Institutsetat habe ich jetzt in Büchern angelegt; ich habe die ganzen Fortschritte der Physik,die Annalen d.Physik von 77-99 und das Phys.Rev.vollständig bestellt.Die Bücher kommen in den Bibliotheksraum des Wachsmuthschen Instituts.

Im letzten physikalischen Kolloquium sprach ein Oberlehrer (und ob!) über durchdringende Strahlung in höheren Schichten der Athmosphäre (Hesssche Strahlung) und ich über Theorie des Magnetismus;Fortsetzung davon

folgt nach Weihnachten.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. Laue.

Frankfurt.a.M.15.10.15.

Lieber Herr Stern!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren freundlichen Brief vom 7.10. und Ihr Anerbieten, mich unter Umständen hier zu vertreten. Die Fakultät hat für den Fall meiner Einberufung beschloßen, Ihnen die Vertretung übertragen zu lassen. Ob dieser Fall aber eintritt, ist noch nicht entschieden.

Die Erwiderung an Einstein ist gestern an die Annalen eingesandt. Den Durchschlag lege ich Ihnen bei; Sie brauchen ihn mir nicht zurückzugeben. Daß ich einen Augenblick an die Möglichkeit von Entwicklungsbereichen geglaubt habe, welche ihrer Größe nach durch die Natur vorgeschrieben sind, brauchen Sie aber nicht als einen Umschwung bei mir hinzustellen. An der Notwendigkeit, das h einzuführen, zweifelt wohl kein vernünftiger Mensch; dass die bisherigen Arten, dies zu tun, mich nicht befriedigen, bleibt auch bestehen. Nur hätten derartige vorgeschriebene Entwicklungszeiten den Vorteil, daß sie, soweit ich jetzt sehe, mit der üblichen Mechanik und Elektrodynamik verträglich wären.

Heute las ich eine Marburger Dissertation von Wilh. Budde über die Theorie des Magnetismus für tiefe Temperaturen. Er setzt wie Langevin die Permeabilität zur kinetischen Drehungsenergie umgekehrt proportional und führt für den Zusammenhang zwischen Energie und Temperatur eine statistische Betrachtung durch, die an Plancks zweite Ableitung des Strahlungsgesetzes erinnert. Das Ergebnis stimmt mit den Messungen ungefähr ebenso, wie die etwas anderen Berechnungen von Oosterhuis, die Sie wohl kennen. Man kann ja diese Quantenfragen auf die verschiedensten Arten mit dem gleichen Recht behandeln.

Heute früh stand in der Frankfurter Zeitung als Meinung irgend einer englischen: Der Krieg tritt mit dem Einmarsch in Serbien in ein ganz neues Stadium, da nach aller Erfahrung zwischen einer österreichischen und einer deutschen Unternehmung nicht der mindste Vergleich besteht. Noch nie hat mir

ein englisches Blatt so aus dem Herzen gesprochen! S'ist ja allerdings traurig.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. Lane.

Die Absendung meines Briefes vom 28.9. hatte sich verzögert, weil ich mich mit einer hohen Postbehörde nicht über das Äußere eines Werthbriefes einigen konnte.

Frankfurt.a.M.17.11.15.

Lieber Herr Stern!

Als erster Glückwunsdh von außerhalb Frankfurts traf noch am Abend des 12-ten Ihr freundliches Telegramm ein.Haben Sie herzlichen Dank dafür!Seitdem bin ich nicht mehr zum Arbeiten gekommen,sondern ich tippe.Aber morgen hoffe ich damit zu Ende zu kommen-falls nicht noch gar zu viele Glückwünsche nachkommen.Da aber bekanntlich nichts besser bekommt,als eine recht gründliche Faulheit,so hat der Nobelpreis bis jetzt bei mir außerordentlich segensreich gewirkt.

Die Universitätskanzlei erkundigte sich neulich eingehend nach Ihrer Adresse.Ich habe das betreffende Schriftstück,ohne zu wissen um was es sich handelt,nach Berlin senden lassen.Hoffentlich haben Sie es dort bei Ihren Eltern erhalten?

Neben dem Tippen beschäftige ich mich in anregender Weise damit,an den Knöpfen abzuzählen,ob die Einberufung kommt oder nicht.Ich bin aber noch zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen.

Da Sie mir als Freund unfreiwilligen Humors bekannt sind,sende ich Ihnen gleichzeitig eine Nummer der hiesigen"kleinen Presse".

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. Lane.

Wann müssen Sie wieder nach Lemberg

Frankfurt.a.M.28.9.15.

Lieber Herr Stern!

Anbei ein Sonderabdruck von Fajans der Sie interessieren wird.Bitte senden Sie ihn gelegentlich zurück,am Besten ebenfalls unter Wertangabe. Das Manuskript meiner Entgegnung an Einstein liegt jetzt noch einmal bei Prof.Hilb in Würzburg,mit dem ich in der nächsten Wochen noch einmal beraten will.

Übrigens eine Frage:Wenn ich einberufen werden sollte,würden Sie mich dann gern vertreten und die 4 stündige Vorlesung über Elektrodynamik übernehmen wollen?Dazu wäre notwendig,daß Sie Sich wieder hierher versetzen liessen,und das würde die Universität wohl auch bei den Militärbehörden durchsetzen können.Doch würde sie es natürlich nicht ohne Ihre Zustimmung tun.Fraglich ist ja auch,ob Sie hier neben Ihren militärischen Verpflichtungen die Zeit zu einer Vorlesung fänden.

Bitte äußern Sie Sich bald einmal dazu.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. Laue.

Frankfurt.a.M.24.9.15.
Beethovenstr.33.

Lieber Herr Stern!

Gestern habe ich Ihnen noch nach dem hiesigen Flugplatz eine Karte gesandt, mit der Frage,wo Sie Sich aufhalten,und heute kommt als Antwort darauf Ihr Brief vom 16.9.aus Lomsha.Um Ihren geistigen Hunger etwas zu befriedigen,sende ich Ihnen die beiliegenden S.-A.;im Übrigen liegt eine Tafel Chokolade bei. Wir sind erst seit zwei Tagen zurück,waren nur kurze Zeit in Walchensee,in Mittenwald war ich allein,dann aber waren wir lange zusammen in Berchtesgaden. Das Wetter war im algemeinen nicht günstig,doch habe ich die guten Tage ausgenutzt.Auf dem Watzmann und dem Göll bei Berchtesgaden habe ich sehr viel gesehen.In Feldafing habe ich in den letzten 2 Wochen der Reise fleißig gearbeitet.Der Erfolg ost,daß ich jetzt,nach einer Beratung mit dem Mathematiker Professor Hilb in Würzburg der Niederschrift an einer Arbeit sitze,in der Einstein recht bekommt.Nur wird der Beweis dafür,der mir bei Einstein nie recht überzeugend erschien,so geführt,daß man seine helle Freude haben kann.Es steht also fest, daß es rein mathematisch unmöglich ist,ein Wahrscheinlichkeitsgesetz für Schwingungsfunktionen aufzustellen,das bei einer Veränderung des Entwicklungsbereiches unverändert bleibt,außer dem- einem solchen Gestz,in dem die Koppelungsglieder fehlen.Wie aber,wenn es in der Natur bevorzugte Zeitbereiche für solche Entwicklungen gibt?Die Quantentheorie liefert in dem Quotienten Plancksches h/ Energie der Schwingung ohne weiteres eine Zeit. Doch zu einer Ausführung dieses Gedankens komme ich jetzt kaum noch.Aller Wahrscheinlichkeit werde ich nämlich zu funkenthelegraphischen Zwecken genommen.Hellinger der selbst bei den Funkern ist,hat mich an die rechte Schmiede,d.h.Prof.M. Wien aus Jena verwiesen.Der sitzt in der verkehrstechnischen Prüfungskommis-

sion und war so liebenswürdig, mich auf meine Meldung hin der Inspektion der Verkehrstruppen vorzuschlagen. Einen endgültigen Bescheid habe ich aber noch nicht. Auch ist mir noch nicht ganz klar, was ich eigentlich dabei machen soll; doch das würde sich ja schon finden.

Unser Mechniker Schmidt sitzt übrigens auch in Ihrer Gegend, bei der 4ten Waffenwerkstatt der Garde-Inf.-Division; er schrieb vor Kurzem aus Bialystock. Metzger muß sich jetzt noch einmal untersuchen lassen und rechnet damit, genommen zu werden.

Mit herzlichem Gruß, auch von meiner Frau

Ihr

M. Lane.

Frankfurt.a.M.12.7.15.

Lieber Herr Stern!

Darf ich Sie wohl um die Freundlichkeit bitten,die beiliggenden Korrekturen zu meiner statistischen Arbeit mit zu lesen?Ich wäre Ihnen dafür sehr dankbar.Da ich sie erst heute erhalten habe,so stehen Ihnen dafür etwa 14 Tage zu Verfügung.

Gleichzeitig möchte ich Ihnen mitteilen,daß übermorgen Trautz im Kolloquium vorträgt.Nicht über seine neusest Arbeit über die Additivität der spec.Wärme,sondern über ältere Untersuchungen über Reactionsgeschwindigkeit.

Warum habe nSie Sich so lange nicht bei uns sehen lassen?Ist denn jetzt wegen des Luftschiffes,soviel mehr zu tun?Wir hben schon immer gehofft,von Ihnen antelephoniert zu werden.Holen Sie es doch bitte bald einmal nach.

Mit bestem Gruß,auch von meiner Frau

Ihr

M. Laue.

$e^{i\alpha} = \cos\alpha + i\sin\alpha$, $e^{i(\alpha+\beta)} = \cos(\alpha+\beta) + i\sin(\alpha+\beta)$

$= e^{i\alpha} \cdot e^{i\beta} = (\cos\alpha + i\sin\alpha)(\cos\beta + i\sin\beta)$

$= \cos\alpha\cos\beta - \sin\alpha\sin\beta$

$\sum a_\mu \cos\left(\frac{\pi\mu t}{T} - \vartheta_\mu\right) + i$

$\sum_\mu a_\mu \cos\left(\frac{\pi\mu t}{T} - \vartheta_\mu\right)$

$\sum_n \sum a_\mu \cos\left(\frac{\pi\mu(t-t_n)}{T} - \vartheta_\mu\right)$

$a_1 \cos\left(\frac{\pi\mu(t-t_2)}{T} - \vartheta_1\right) = \sum_\mu a_\mu \sum_n \cos\left(\frac{\pi\mu(t-t_n)}{T} - \vartheta_\mu\right)$

$+ a_1 \cos\left(\frac{\pi\mu(t-t_2)}{T} - \vartheta_1\right)$

$+ a_2 \cos\left(\frac{\pi\mu(t-t)}{T} - \vartheta_2\right)$

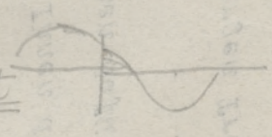
$b\left[\cos\left(\frac{\pi t}{T} + \vartheta_1\right) + \cos\left(\frac{\mu t}{T} + \vartheta_2\right)t \quad \right]$

$+ a\left[\sin\left(\frac{\pi t}{T} + \eta_1\right) + \sin\left(\frac{\mu t}{T} + \eta_2\right) + \quad \right]$

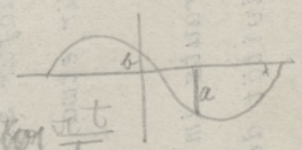
$x_0 = b\left[\cos\frac{\pi t}{T}\cos\vartheta_1 - \sin\frac{\pi t}{T}\sin\vartheta_2\right] + -$

$+ a\left[\sin\frac{\pi t}{T}\cos\eta_1 -\right.$

$x = a\sin\frac{\pi t}{T} + b\cos\frac{\pi t}{T}$



$t = 0 \quad x_0 = b, \; t = \frac{T}{2}, \; x = a$



$X = \sum x = \left(\sum a\right)\sin\frac{\pi t}{T} + \left(\sum b\right)\cos\frac{\pi t}{T}$

$\frac{dx}{dt} = 0 =$

INSTITUT F. THEORET. PHYSIK
DER UNIVERSITÄT
FRANKFURT A. M.
ROBERT MAYER STR. 2.

20.4.15.

Lieber Herr Stern!

Wenn ich recht unterrichtet bin, wollen Sie im kommenden Semester ihrer Militärischen Dienstleistung wegen nicht lesen. In diesem Fall reichen Sie doch bitte bald ein Uralubsgesuch bei der Fakultät ein, das natütlich ohne Shcwierigkeiten genehmigt werden wird.

Ferner sende ich Ihnen gleichzeitig einen neuen Paragraphen zu der Arbeit für Elster und Geitel; zwar ist diese Arbeit schon abgesandt, doch würde ich ihn noch hinterhersenden, wenn sich die Veröffentlichung lohnt. Darüber würde ich gern Ihre Meinung hören. Mein Hauptbedenken gegen die darin vorgeschlagene Methode ist, daß vielleicht die Bewegungen der Grenze so langsam werden, daß die Diffusion (die in der Rechnung vernachläßigt ist) sie verwäscht, bevor sie sich ein beobachtbares Stück bewegt hat.

Bitte melden Sie Sich bald wieder einmal bei uns an.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. Laue.

INSTITUT F. THEORET. PHYSIK
DER UNIVERSITÄT
FRANKFURT A. M.
ROBERT MAYER STR. 2.

28.4.15.

Lieber Herr Stern!

Hiermit sende ich Ihnen das Manuskript für die Notiz über die Einsteinschen Schwnkungen. Bitte sehen Sie es Sich ein wenig an und sagen Sie mir dann Gelegentlich Ihre Meinung darüber

Mit bestem Gruß, auch von meiner Frau

Ihr

M. Laue.

$N \quad \varepsilon = h\nu \quad u = \frac{U}{N} \quad N_n \quad w_n = \frac{N_n}{N}$

4) $w_n = \alpha \gamma^n$ 5) $\sum_0^\infty w_n = 1 \quad \varepsilon \sum_0^\infty n w_n = u$

6) $\alpha = \frac{\varepsilon}{u+\varepsilon} \quad \gamma = \frac{u}{u+\varepsilon}$

$e = n\varepsilon - u \quad \overline{e^2} = \sum_0^\infty (n\varepsilon - u)^2 w_n$

$\overline{e^2} = \varepsilon^2 \sum_0^\infty n^2 w_n + u^2 \sum_0^\infty w_n - 2\varepsilon u \sum_0^\infty n w_n$

$\overline{e^2} = \varepsilon^2 \sum_0^\infty n^2 w_n \underset{-u^2}{\cancel{+u^2 - 2u^2}}$

$\overline{e^2} = u(u+\varepsilon)$ 7) $\overline{\left(\frac{e}{u}\right)^2} = \frac{\varepsilon}{u} + 1 = \frac{h\nu}{u} + 1$

$\mathcal{E} = \sum e$ 8) $U = nu$ 9) $\overline{\left(\sum e\right)^2} = \sum \overline{e^2} = N e^2$

10) $\left(\frac{\mathcal{E}}{U}\right)^2 = \frac{h\nu}{U} + \frac{1}{N}$

Wegen 0. energie gilt zwar 4) aber nicht 5) und 6)

Frankfurt.a.M. 13.5.15.

Lieber Herr Stern!

Nach einer wunderschönen Tour in den Taunus habe ich heute abend noch schnell den beiliggenden Nachtrag zu dem gestrigen Manuskript geschrieben, der hinter Seite 9 einzufügen ist.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. Laue.

Frankfurt.22.4.15.
Beethovenstr.33.

Lieber Herr Stern?

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief ;ich habe das Zusatz-Manuskript heute abgesandt.Lorenz zeigte mir heute im Arhenius-Jubelbande der Z.-S. f.Phys.Chem.ein kurze Notiz von Wash Miller,in welcher er auch schon die Ver Unterschiede in den Überführungszahlen für verschiedene Konzentrationen durch Verschiebung einer Grenzfläche mißt.Aber einerseits betrachtet Miller nur völlig dissoziierte Lösungen,sodann gibt er kein Stabilitätskriterium,sodaß ich ihn natürlich zietiert,aber sonst nicht berücksichtigt habe.

Hielten Sie es übrigens für nützlich,wenn ich die Ableitung der Einsteinschen Schwankungen,die ich ich Ihnen neulich skizzierte,in den Verh. d.D.Phys.Ges.veröffentlichte?Bisher fehlt doch jede Ableitung für die Schwankungen der Energiestrahlung und meine ist so sehr viel einfacher,wie die von Einstein uns in Zürich mitgeteilte.Das liegt ja allerdingsdaran, daß inzwischen die Freiheitsgerade von Strahlenbündeln abgezählt werden konnten.

Mit betsem Gruß,auch von meiner Frau

Ihr

M. Laue.

Frankfurt.a.M.2.4.15.
Beethovenstr.33.
Telephon Taunus 3511

Lieber Herr Stern!

Würden Sie uns die Freude machen, am 4.d.M. zum einfachen Abendessen (Sie sind wahrscheinlich allein bei uns) zu uns zu kommen? Ich habe mich sehr gefreut, als ich hörte, Sie wären hierher versetzt. Wir können ja dann im kommenden Semester öfter ein wenig über Wissenschaft plaudern.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. Laue.

L. v. L.

Herzlichste Glückw. zu Ihrem 40.ten am 3. Okt. (hoffentlich richtig).

Da ich solange nichts von Ihnen gehört habe und Sie auch nicht, wie ich eigentlich erwartete, in Zürich vorfand, weiche ich von meinem Grundsatz, die Leute nicht daran zu erinnern, daß sie immer älter werden, ab in der Hoffnung, ein Lebenszeichen von Ihnen herauszulocken. (Adr. Zürich, Physik, Gloriastr. 35)

Sodann wurde ich mich freuen zu hören, daß es Ihnen und Ihrer Frau gesundheitlich wieder gänzlich geht.

Ich sitze seit zwei Wochen hier mit Ihnen bei herrlichem Wetter, heute ist der erste Regentag. Ich werde wohl bald wieder nach Zürich

zwei ~~Wochen~~, um [illegible] bis am 23 Okt.
am 29 Okt. mit d. Westerdam
nach Rotterdam und Utr. zu verschiffen will
Nun jedoch möchte ich nun an den
[illegible] Weser Bau [illegible] und
den „[illegible]" [illegible].

[illegible] [illegible] = [illegible]
[illegible] [illegible] ich endlich mal
[illegible] bald zu sehen, hoffentlich
Sommer 26 (?).

Also nochmals viel Glück und
alles Gute

[illegible] 09

Posteinlieferungsschein

Brief Paket kg g

Betrag (bei Einschreibsendung. die Angabe E. bei Postaufträgen A)

Empfänger

Bestimmungsort

, 191

Postannahme

C 62.

K. D. FELDPOSTSTATION No 64 710

I, Otto Stern, an American citizen, Research-professor of Physics at the Carnegie Institute of Technology in Pittsburgh Pa, affirm and swear that I know Professor Max von Laue since about 30 years.

We were together in Zurich in 1913 and 1914 and in Frankfurt a/Main at the end of 1918 and the beginning of 1919. Later on we were in different cities but met frequently visiting each other and at meetings.

The last time we met was in the summer of 1939 in Zurich (Switzerland.)

During all the long time of our friendship we discussed quite often political questions. Professor von Laue was from the beginning very outspoken Anti-Nazi as was to be expected from such a thoroughly honest

and decent character. He did what he could to counteract with extraordinary courage the influence of National-Socialism not only in science but also in every other respect.

PROFESSOR DR. MAX v. LAUE

Göttingen, 21.12.46.
Bunsenstr. 16

BERLIN-ZEHLENDORF
ALBERTINENSTR. 17
T. 84 29 88

Lieber Otto Stern!

Gestern überbrachten mir Hahn und Fraser Ihre Grüße samt dem bestrenten Schlips und Anderem. Für Alles herzlichsten Dank! Fraser aber teilte mir darüber hinaus noch mit, Sie wollten mich in die Schweiz einladen. Das wäre mit selbstverständlich eine große Freude, und Fraser meint ja auch, die erforderliche Genehmigung wäre jetzt, im Gegensatz zum September 46, zu erhalten. Ich habe mit ihm sogleich die Reihenfolge der dazu erforderlichen Schritte durchgesprochen.

Der erste bestände darin, daß Sie mir eine schriftliche Einladung senden, aus der auch hervorgeht, daß Sie für die pekuniäre Seite der Sache sorgen wollen. Das ist erforderlich zum Vorweis auf dem Schweizer Konsulat. Diesen Brief würde Fraser dann benutzen, die Genehmigung der englischen Stellen herbeizuführen. Liegt diese vor, so kann ich mich an das Schweizer Konsulat wenden. Obwohl dies von mir schon aus dem Briefwechsel weiß, den ich im Juli und August mit ihm hatte, und obwohl es mir damals außerordentlich entgegen kam, wird es sich wohl empfehlen, wenn Sie in Zürich mit Hilfe der schweizerischen Kollegen dem Konsulat einen Wink geben lassen.

Was den Termin meines Besuchs bei Ihnen anbelangt, so bin ich darin ziemlich frei. Eine Vortragseinladung nach Braunschweig, die anfangs auf den Februar lautete, jetzt aber wegen Heizungsschwierigkeiten der dortigen Techn. Hochschule schon auf März verschoben ist, läßt sich weiter, unter Umständen bis in den Sommer, verschieben. Nur möchte ich die zweite Hälfte April in Göttingen sein. Dann soll hier nämlich eine Tagung des Gauvereins Niedersachsen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft in der Britischen Zone stattfinden, und gleichzeitig eine wichtige Vorstandssitzung der genannten Gesellschaft, deren Vorsitzender ich vorläufig einmal bin. Diese Sitzung wird Fragen von größter Bedeutung für die deutsche Physik zu behandeln haben, und

32328 C 0249

ich bekomme die 13 ,über die ganze Britische Zone verstreuten Vorstandsmitglieder bei den heutigen Bahnverhältnissen ohne den Anlaß einer wissenschaftlichen Tagung nicht zusammen. Das Aushilfsmittel der schriftlichen Verständigung zwischen ihnen reicht im vorliegenden Falle nicht aus. Übrigens sollen auch englische Kollegen zu den Vorträgen erscheinen, und ich möchte deren Anwesenheit nicht gern versäumen.

Nun noch etwas Anderes! Wir hatten zu gestern Abend den Kollegen Flügge samt Frau eingeladen. Es kam nur Frau Flügge und sagte, ihr Mann wäre wieder einmal wegen Unterernährung zusammengeklappt. Auch sind Flügges mit der Heizung besonders schlecht daran. Ihr Kind haben sie schon einem Kinderheim in Göttingen übergeben, wo es im Warmen ist. Diese besondere Notlage hängt nun zweifellos damit zusammen, daß weder er noch sie sich den Verhältnissen so gut anzupassen verstehen, wie das heute bei uns erforderlich ist, und wie es Anderen auch mehr oder minder gelingt. Da aber hieran nichts zu ändern ist, überlegen Sie doch bitte mit den Züricher Kollegen, ob man ~~ihnen~~ Flügges nicht mit einem Lebensmittelpaket etwas rascher helfen kann, als das durch CARE-Pakete möglich ist. Tatsächlich haben sie bisher auch ein solches nicht erhalten. Flügge wohnt hier in der Bürgerstraße 20a. Seine Berufung nach Marburg steht dicht vor dem Abschluß, sodaß er zum Sommer wohl dahin übersiedeln wird.

Wir haben zum Glück stets gut geheizte Räume, und sind insofern bei -10° C. draußen den meisten Kollegen weit überlegen.

Mit recht herzlichem Gruß, auch an Pauli und die anderen Züricher Physiker,

Ihr

M. v. Laue

Beste Grüsse
Ihre Magdalene.

Lieber Herr Herr, ich danke Ihnen sehr für die so unbeschreibenen Mitbringsel. Ganz besonders möchte ich Ihnen aber danken, dass Sie meinem Mann ein Beisammensein mit Ihnen ermöglichen. Wir haben uns sehr gut hier eingelebt, mein Mann hat viel Wissenschaft im Gegensatz zu Hessingen u. ich meinen Wald, Freund u. Brüder von jeher.

L. v. L.

soeben erhielt ich Ihren Brief vom 21. XII. 46

Anbei sende ich Ihnen die gewünschte schriftliche Einladung. Leider glaube ich ~~kaum~~ daß es kaum möglich sein wird, die erforderlichen offiziellen Schritte rechtzeitig zu vollenden. Denn ich ~~fliege~~ habe ~~will~~ ja schon meine Flugbillet für den 24. I. nach London ~~fliegen~~, um am 29. I. nach U.S.A. zurückzufahren. Ich habe das Frazer doch erzählt, offenbar hat er es verschwitzt. z. B. Nun sagen mir die Physiker hier, daß im Frühjahr wieder einer der netten Züricher Physikerkongresse stattfinden soll. Wenn Sie dazu fahren, bin ich ~~auch~~ gern bereit, die Kosten zu übernehmen. Ich kann aber nur amerikan. Dollar zur Verfügung stellen, für deren Umwechslung in Schweiz. frcs ~~Sie~~ man eine besondere Erlaubnis beantragen muß. Aber da werde ich natürlich in U.S.A. sein. Wirklich sehr schade!

Ich habe Sie übrigens schon in einem früheren Brief (soweit ich mich erinnere noch vor meiner Abreise aus U.S.A.) schriftlich ~~hierher~~ eingeladen, für mein Gast zu sein. Natürlich wußte ich nicht, wie schwierig die Sache ist.

An Flügge werde ich ein Paket senden, falls meine 200 frcs reichen.

Haben Sie eigentlich meine Care-paket noch nicht erhalten?

~~Ich freue mich, daß es Ihnen und Ihrer Gatt~~

Seien Sie doch bitte so gut, Ihrer Gattin meinen besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen zu sagen. Schön, daß es Ihnen beiden wenigstens leidlich zu gehen scheint.

Herzlichst

Ihr Otto Stern

Zürich, den 6. Januar 1947.

Herrn Prof. Dr. Max von Laue
Bunsenstrasse 16
Göttingen

Lieber von Laue,

Es wäre mir eine grosse Freude, wenn Sie und Ihre Frau für einige Wochen als meine Gäste in der Schweiz verbringen könnten. Natürlich würde ich für die Kosten Ihres Aufenthaltes aufkommen.

In der Hoffnung, dass es Ihnen möglich sein wird, diese Einladung anzunehmen, bin ich

mit herzlichem Gruss

Ihr

PROFESSOR DR. MAX v. LAUE

Göttingen, Bunsenstr. 16

BERLIN-ZEHLENDORF
ALBERTINENSTR. 17
T. 94 29 88

Göttingen, 23.11.46.

Lieber Otto Stern!

Ihr freundlicher Brief vom 30.10. kam heute an. Er war meiner Frau und mir eine große Freude. Denn wir haben lange nicht so von Ihnen gehört. Auch Gerlach der in diesen Tagen sich hier aufhält, bedauerte, daß Sie nichts von Sich hören ließen. Ich traf ihn übrigens bei dem Ihnen ja wohlbekannten Dr. Ronald Fraser, der hier als Bevollmächtigter der Britischen Militärregierung für Physik lebt, und mit dem wir alle sehr zufrieden sind.

Wenn Sie nicht nach Deutschland kommen dürfen, so haben wir keine Aussicht, zusammen zu kommen. Denn als ich im September eine feierliche Einladung nach Zürich hatte und die schweizer Regierung alles ihr Mögliche tat, um die Reise zustande zu bringen, verweigerte man mir von London aus die Ausreise. "Dafür wäre es noch zu früh". Aber mit Otto Hahn kommen Sie ja in Stockholm zusammen, und er wird Ihnen auch diesen Brief überbringen. Denn in Zürich wäre er doch wohl kaum vor vier Wochen, was doch wohl reichlich spät ist.

Daß Sie nicht nach Deutschland reisen dürfen, ist sehr bedauerlich. Es gäbe hier Vieles, was zu sehen Ihnen und Ihren Landsleuten sehr nützlich wäre. Hahn kann Ihnen über den Punkt einiges erzählen, sofern sich im Rausch der Nobel-Feste ein ruhiges Stündchen ergibt.

Meiner Frau und mir geht es hier erträglich. Unser Zehlendorfer Haus haben die Russen und leibe Landsleute von uns, später auch noch Amerikaner ausgeplündert. Jetzt wohnen uns Fremde darin, nachdem es einigermaßen von den Kriegsschäden wieder hergerichtet sein soll. Ich selbst konnte es bis jetzt nicht sehen, da ich nicht nach Berlin gelangen konnte. Zum Januar habe ich eine Einladung zu einem Dahlemer Kolloquium; ich bezweifele, daß ich die Erlaubnis dazu erhalte.

Meine Tochter lebt mit Mann und Kind in Tailfingen in der französischen Zone von Württemberg. Auch sie hilft sich, so gut es eben geht, durch, ist aber ganz glücklich. Mein Sohn Theodor bekam im Oktober seinen ersten Sohn und nannte ihn, da er am 12-ten zur Welt kam, Christopher nach Kolumbus. Vom Militär wurde er jetzt entlassen, er hofft zum Frühjahr wieder als Instuctor für Geschichte an eine Universität zu kommen. Bis dahin lebt er in East Sandwich (Mass.) in ländlicher Stille.

Und zum Schluß fällt mir ein, daß ich Ihnen wohl noch nie zum Nobelpreise gratuliert habe. Es wird hiermit herzlichst nachgeholt.

Mit bestem Gruß

Ihr

M. v. Laue

P.S. Meine Frau macht mich darauf afmerksam, daß Sie vielleicht Herr Hahn oder Frazer ein paar Kleinigkeiten mitgeben können, die in Stockholm ohne Weiteres zu beschaffen sind, hier aber nicht. Nämlich ein kleines Küchenmesser, einen Schlips für mich und eine Tube Zahnpasta.

Baltimore Mld,30.10.35.

Lieber Stern!

Für Telegramm und Brief vom 29.10.herzlichen Dank!Mir passt es genau so gut,am 8-ten vorzutragen,wie am 9-ten.Ich hatte den letzteren Tag einfach auf gut Glück vorgeschlagen.

Damit Sie mich jetzt immer erreichen können,wenn es notwendig werden sollte,möchte ich Ihnen sagen,dass ich bis zum 5-ten einschliesslich hier bleibe,allerdings am 4-ten den ganzen Tag in Washington zubringe.Am 6-ten reise ich nach Swarthmore /Pa,und fahre dort am 7-ten um 9 Uhr 31 ab.

Weiter fahre ich von Pittsburg nach Columbus,wo ich am 12-ten vortrage. Ich fahre wohl am Besten am 10-ten um 2 Uhr 05 nachm.dorthin ab.Dann kann ich am 13-ten weiter nach Ithaca,wo man mich zwar nicht eingeladen hat, das ich aber wegen Richtmyer und Bethe gern sähe;auch soll es landschaftlich schön liegen.

Heute kam auch die offizielle Einladung Ihres Präsidenten,leider unleserlich unterschrieben von einem "Assistant to the President".Könnte ich den Namen lesen oder wüsste ich den Namen Ihres acting President,so schriebe ich ihm unmittelbar;so muss ich Sie um die Freundlichkeit bitten, ihm meinen Dank und die Annahme der Einladung auszusprechen.

Baker besuche ich morgen früh.

Indem ich hoffe,dass mein Vortrag auch die befriedigt,welche seinetwegen auf's Theater verzichten,mit allerherzlichstem Gruss

Ihr

M. Laue.

M.Laue.

THE COMPANY WILL APPRECIATE SUGGESTIONS FROM ITS PATRONS CONCERNING ITS SERVICE

1201-S

CLASS OF SERVICE

This is a full-rate Telegram or Cablegram unless its deferred character is indicated by a suitable symbol above or preceding the address.

WESTERN UNION

(14)

R. B. WHITE
PRESIDENT

NEWCOMB CARLTON
CHAIRMAN OF THE BOARD

J. C. WILLEVER
FIRST VICE-PRESIDENT

SYMBOLS

DL = Day Letter
SER = Serial
NM = Night Message
NL = Night Letter
CDE = Code Cable
LC = Deferred Cable
NLT = Cable Night Letter
Ship Radiogram

The filing time shown in the date line on telegrams and day letters is STANDARD TIME at point of origin. Time of receipt is STANDARD TIME at point of destination.

1933 OCT 29 PM 2 15

Received at

GD69 19 DL COLLECT= BALTIMORE MD 29 150P

PROF OTTO STERN= 62-3 ——— ,66

CARNEGIE INSTITUTE OF TECHNOLOGY=

MINUTES IN TRANSIT

FULL-RATE	DAY LETTER

I ARRIVE SEVENTH NOVEMBER SIX TEN IN THE EVENING AND SPEAK THE EIGHTH NOVEMBER ON THERMO DYNAMIC FLUCTUATIONS=

V LAUE.

Prof. Max von Laue
Physics Dept
John Hopkins University
~~University~~
Baltimore Md

WESTERN UNION GIFT ORDERS SOLVE THE PERPLEXING QUESTION OF WHAT TO GIVE

THE COMPANY WILL APPRECIATE SUGGESTIONS FROM ITS PATRONS CONCERNING ITS SERVICE

1201-S

CLASS OF SERVICE

This is a full-rate Telegram or Cablegram unless its deferred character is indicated by a suitable symbol above or preceding the address.

WESTERN UNION

R. B. WHITE
PRESIDENT

NEWCOMB CARLTON
CHAIRMAN OF THE BOARD

J. C. WILLEVER
FIRST VICE-PRESIDENT

(55)

8-2

SYMBOLS
DL = Day Letter
NM = Night Message
NL = Night Letter
LC = Deferred Cable
NLT = Cable Night Letter
Ship Radiogram

The filing time shown in the date line on telegrams and day letters is STANDARD TIME at point of origin. Time of receipt is STANDARD TIME at point of destination.

Received at Chamber of Commerce Bldg., Cor. 7th Av. & Smithfield St., Pittsburgh, Pa. 1935 NOV 5 PM 5 56

SY40 6 VIA SY CLN= BALTIMORE MD 5 423P

PROF OTTO STERN=

CARNEGIE INSTITUTE OF TECHNOLOGY PITTSBURGH PENN=

I WILL LEAVE PITTSBURGH SUNDAY NOON=

LAUE.

Ma 1500

NOT THERE ANY-LONGER 654 PSI

WESTERN UNION ALONE SERVES 89% OF THE PLACES HAVING TELEGRAPH OFFICES

THE COMPANY WILL APPRECIATE SUGGESTIONS FROM ITS PATRONS CONCERNING ITS SERVICE

1201-S

CLASS OF SERVICE

This is a full-rate Telegram or Cablegram unless its deferred character is indicated by a suitable symbol above or preceding the address.

WESTERN UNION

R. B. WHITE
PRESIDENT

NEWCOMB CARLTON
CHAIRMAN OF THE BOARD

J. C. WILLEVER
FIRST VICE-PRESIDENT

SYMBOLS

DL = Day Letter
NM = Night Message
NL = Night Letter
LC = Deferred Cable
NLT = Cable Night Letter
Ship Radiogram

The filing time shown in the date line on telegrams and day letters is STANDARD TIME at point of origin. Time of receipt is STANDARD TIME at point of destination.

Received at Chamber of Commerce Bldg., Cor. 7th Av. & Smithfield St., Pittsburgh, Pa. 1935 NOV 5 PM 11 14

NB1155 15 NM=PRINCETON NJ 5

PROFESSOR OTTO STERN, RESEARCH LABORATORY FOR

MOLECULAR PHYSICS CARNEGIE INSTITUTE TECHNOLOGY PGH=

WILL ARRIVE PROBABLY WITH PROFESSOR LAUE THURSDAY EVENING

SIX TEN OTHERWISE WILL SEND NEW MESSAGE=

BERLINER.

WESTERN UNION GIFT ORDERS ARE APPROPRIATE GIFTS FOR ALL OCCASIONS

Im Zuge Columbus - Buffalo, 13.11.35.

Lieber Stern!

Eigentlich schreibe ich Ihnen nur zur Richtigstellung einer Adresse, die ich Ihnen neulich nach dem Gedächtnis und darum falsch sagte. Professor Grödel bei dem man sich nach Dr. Klaus Schocken erkundigen kann, wohnt in New York 829 Parc Avenue. Aber ich möchte die Gelegenheit doch auch dazu benutzen, um Ihnen, Etstermann und den anderen Kollegen einen recht herzlichen Dank nochmals auszusprechen. Sehaben mich wahrhaft fürstlich in Pittsburgh aufgenommen.

Berl brachte mir heute in Columbus einen Brief Dr. Beutlers, der bestätigt, was ich schon wusste: Man hat ihn als Privatdozenten "beurlaubt", auf Grunddes Staatsbürger-"Gesetzes". Berl hat sich der Sache schon angenommen und kann Ihnen Näheres mündlich berichten.

Mit herzlichstem Gruss

Ihr

M. Laue.

M. Laue.

Faculty Club, Quincy Street
Cambridge, Massachusetts
Wed-Di

Berlin, 29.12.36.

Lieber Otto Stern!

Wir haben lange nichts von einander gehört; um so lieber benutze ich einen zufälligen Anlass, an Sie zu schreiben, obwohl ich mir von der praktischen Wirkung dieses Briefs nicht viel verspreche. Also Frl. Dr. Kornfeld, die früher bei Bodenstein gearbeitet hat, und die letzten 3 Jahre in England und Oesterreich war, fährt im Januar mit der Europa nach U.S.A. Sie hat eine Stellung am Massachusetts Institute of Technology in Aussicht und begibt sich auch sogleich nach ihrer Landung am 21.1.37. nach Cambrigde. Immerhin hat sie keine völlig fertige Abmachung in der Tasche, und schon deshalb ist es vielleicht gut, wenn Sie von ihrer Angelegenheit wissen. Als vorläufige Adresse gibt Frl. Kornfeld an: care of Dr. E. Caukin Brunauer, American association of university women, 1634 I Street N W, Washington D.C.

Von hier wäre mancherlei zu berichten, wenn das nicht zu weit führte. Mit der Arbeit geht es zum Glück ganz gut; ich deute gerade Elektronenbeugungsaufnahmen Cochranes, veröffentlicht in den Proc. London Phys. Soc., mit Hilfe des Krystallformfaktors und bestimme auf die Art die Begrenzungsebenen von Metallschichten, /die/ oder besser von Vorsprüngen dieser Schichten, die weit unter jeder mikroskopischen Sichtbarkeit liegen. Mitte Januar ist in Zürich ein 50-Jahr-Jubiläum der Züricher Physikalischen Gesellschaft, ich soll dort über Kossel- und Kikuchi-Linien sprechen. Debye, Bragg junior und Sommerfeld sollen ebenfalls dort sein.

Mit herzlichem Gruss und in der Hoffnung, doch bald einmal einen Brief von Ihnen zu erhalten, Ihr

M. Laue

Brondw. 14.I.37.

CLASS OF SERVICE DESIRED			
DOMESTIC		CABLE	
TELEGRAM	X	FULL RATE	
DAY LETTER		DEFERRED	
NIGHT MESSAGE		NIGHT LETTER	
NIGHT LETTER		WEEK END LETTER	

Patrons should check class of service desired; otherwise message will be transmitted as a full-rate communication.

WESTERN UNION

NEWCOMB CARLTON, PRESIDENT J. C. WILLEVER, FIRST VICE-PRESIDENT

1206-A

CHECK

ACCT'G INFMN.

TIME FILED

Send the following message, subject to the terms on back hereof, which are hereby agreed to

NOVEMBER 5 1935

PROFESSOR MAX VON LAUE
DEPARTMENT OF PHYSICS
JOHNS HOPKINS UNIVERSITY
BALTIMORE MARYLAND

WILL YOU STAY HERE UNTIL MONDAY

PLEASE WIRE COLLECT BY WESTERN UNION

OTTO STERN

WESTERN UNION MESSENGERS ARE AVAILABLE FOR THE DELIVERY OF NOTES AND PACKAGES.

Berlin, 1.4.37.

Lieber Stern!

Für Ihren freundlichen Brief vom 21.3. herzlichsten Dank! Es tut wohl, wenn man wieder einmal von den alten Freunden jenseits des Ozeans hört. Zur Sache möchte ich sagen, daß auch hier Stellenwechsel stattfinden. Ewald in Stuttgar ist bis zur Entscheidung über sein Abschiedsgesuch beurlaubt und Rausch v. Traubenberg hat 3 Tage vor Schluß des Wintersemesters seine Entlassung bekommen, sucht seitdem nach einer neuen Stellung, um weiterzuarbeiten. Er war schon einmal deswegen bei uns in Zehlendorf, kommt nächste Woche nochmals hierher.

Dr. Frisch war über Ostern hier, und versicherte mir, die Dellen lägen für H_2 und He verschieden; die Meßunterschiede lägen durchaus außerhalb der Fehlergrenze. Damit wäre ja jede Deutung rein aus dem Raumgitter ausgeschloßen. Aber es kann wohl nichts schaden, wenn die Frage noch einmal experimentell beantwortet wird.

Meine Arbeit mit den Vorsprüngen erscheint Ende Mai in den Annalen. Dann kommt nämlich ein Festheft zum 60-ten Geburtstage Grüneisens heraus. Planck ist zurzeit in Dalmatien, kommt erst am 22.4. wieder. Das Reiseziel wurde durch die Devisenfrage bestimmt; nach Jugoslawien erhält man leichter Geld, als nach allen anderen in Betracht kommenden Ländern.

Anfang März war ich mit W. Meißner und Frau am Gerlospaß zwischen den Ländern Salzburg und Tirol, d.h. zwischen dem Pinzgau und dem Zillertal. Wir wohnten im "Almhof Königsleiten", etwa 100 m höher und ein wenig südlich der Paßhöhe, die rund 1500 m über den Meere liegt. Der Schnee war ausgezeichnet, das Wetter wechselnd. Wir haben uns alle vortrefflich erholt.

Bitte schreiben Sie rechtzeitig die Einzelheiten Ihrer Europareise, damit wir uns auch sicher treffen. Ich habe auf Ende Juni Einla-

dungen nach Wien und Graz zu Vorträgen. Die ministerielle Erlaubnis ist noch nicht da, und es ist nach Erfahrungen, die z.B. der Direktor des chemischen KwW. I. gemacht hat, nicht sicher, daß ich sie erhalte. Auch der Chemiker von Tübingen und der theotetische Physiker von Stuttgart haben diese Erlaubnis, die sie für Ende Februar eingereicht hatten, nicht erhalten.

Mit herzlichen Gruß, auch an Berl's und Estermann's

Ihr

M. Laue.

Zehlendorf, 23.12.33.

Lieber Stern!

Szilard hat die Möglichkeit, bei Raman in Bagalore (Indian Institute of Science) eine Dauerstellung zu bekommen. Gibson hat von London dorthin geschrieben, und Szilard hat auch seine Papiere hingesandt. Ich selbst schreibe heute an Raman und möchte Sie fragen: Wollen Sie Sich vielleicht auch für ihn verwenden? Ich weiß doch, wie sehr Sie Szilard seiner Ideen wegen schätzen, und daß Sie ihn vor Jahren gar zu gern nach Hamburg geholt hätten. Ich glaube, Sie täten mit einem solchen Briefe ein gutes Werk.

Ein Expose von Szilard über diese Stelle (mir überbracht durch Kallmann) lege ich bei.

In einem Sonderdruck "Materie und Raumerfüllung" den ich Ihnen in wenigen Tagen zusende, lesen Sie bitte, wenn nicht Alles, so Abschnitt III.

Sonst könnte ich noch von vielen, im allgemeinen erfolgreichen Kämpfen mit dem starken Hans erzählen. Aber das würde zu lang.

Also leben Sie wohl, auch auf fremden Boden! Und lassen Sie einmal von Sich hören! Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. Laue.

Zehlendorf, 6.7.34.

Lieber Otto Stern!

Aus Ihrem Briefe vom 4.7. sehe ich mit Freude, daß Sie Ihr kahles Haupt zur Abwechselung einmal wieder europäischen Hoteliers in den Schoß legen wollen. Was für einen Wunsch ich Ihnen vor vielen Monaten einmal übermittelt habe, und wer der R. ist, an den Sie schreiben sollten, ahne ich nicht mehr; zuviel hat sich seitdem ereignet. Ich freute mich jedenfalls sehr, wenn ich mit Ihnen irgendwo zusammenkommen könnte.

Aber freilich ist's schwierig, einen Ort dafür vorzuschlagen. Weit über die Reichsgrenzen hinaus kann man von hier aus der Devisenfrage wegen kaum gehen. Wenns möglich ist, gehe ich im September nach Kopenhagen, wo ja wieder ein kleiner Kongress sein soll. Aber das darf nicht mit der Physikertagung in Pyrmont zusammenfallen, zu der ich unter allen Umständen gehen muß; Sie wissen doch, wer seit 14 Tagen Präsident der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft ist. Daß derselbe mir im Dezember meine Stellung an der Reichsanstalt gekündigt hat, habe ich Ihnen vielleicht schon mitgeteilt. Sehr amüsant ist das Datum (16.12.) Zwei Tage zuvor war nämlich in einer vertraulichen Sitzung eine Besprechung über "Denselben".

Das Neueste ist, daß mich unser besonders geschätzter Kollege L.A. Sommer wegen Beleidigung verklagt. Das war mir erst lästig, macht mir allmählich aber Spaß. Da höre ich z.B. gestern, Sommer hätte vom Dekan 300 RM aus der Fkultätskasse verlangt, weil sein Anwalt Vorausbezahlung wünscht. Er begründete dies mit dem Fakultätsinteresse an der Durchführung seines Processes!

Bitte teilen Sie Ihre Adresse laufend mit!

Von den Ereignissen des 30.Juni haben wir außer Zeitungsnachrichten nichts bemerkt.Hingegen ist's hier manchmal unangenehm heiß.Das -und auch meinen Rheumatismus - bekämpfe ich durch Bäder in der Krummen Lanke - mit gutem Erfolg.

Am 25.6.war Nernst's 70-ter Geburtstag.Meine Frau und ich waren bei ihm in Zibelle,dazu Bodenstein,Erhard Schmidt,und auf einige Stunden ein reichliches Dutzend jüngerer Physiker und Chemiker,übrigens auch Riesenfeld.Das Heft der "Naturwissenschaften" mit dem Begrüßungsartikel Bodensteins können Sie in Zürich einsehen.Sie werden auf mich schimpfen,wenn Sie meinen Beitrag lesen,aber das hindert mich nicht,ihn im Sonderdruck beizulegen.Übrigens erscheint in den nächsten Tagen eine Arbeit von Justi und mir in den Berliner Sitzungsberichten, welche die physikalischen Chemiker,insbesondere die in U.S.A.,interessieren wird.Ich mache mich auch hier auf viele Anfeindungen gefaßt.Sie handelt von den thermodynamischen Gleichgewichten bei einheitlichen Stoffen und stellt ein Versehen von Ehrenfest richtig,der mit seinen Gleichgewichten zweiter Art leider einige Verwirrung angerichtet hat. (Sie stehen nämlich im Widerspruch zum zweiten Hauptsatz!)Daß einem so klaren Kopfe dies zustoßen mußte,vermag ich nur durch die Verwirrung zu erklären,die bald ~~darauf~~ nach dieser Veröffentlichung zu seinem Ende geführt hat.

In Zibelle auf der Post herrschte am 24-ten und 25-ten große Not.Der Posthalter suchte händeringend nach einem Mann,der im Stande wäre,die von Muskau telephonisch eintreffenden Telegramme in englischer Sprache aufzunehmen.

Mit herzlichstem Gruß,auch von meiner Frau

Ihr

M. Laue

Grüßen Sie bitte E. Meyer, Scherrer, Pauli, Wentzel, sowie Dennetkinder Löwenstr. 3. Sie haben ihn doch schon aufgesucht!!

München, 18. 8. 34.

Lieber Stern!

Meine Karte vom 16-ten werden Sie schon erhalten haben. Ich habe sie vorsichtshalber nach Cambridge und nicht mehr nach Paris gesandt. Ich wiederhole hier, dass wir uns, wenn irgend möglich, in Kopenhagen in den ersten Oktobertagen treffen wollen. Mir liegt deshalb so viel daran, weil ich mehr und mehr an die Möglichkeit denken muss, dass ich gezwungen sein könnte, mir eine Stellung im Ausland zu suchen. Ich halte mich in B., solange ich kann. Aber wielange kann ich noch?

Abgesehen von allgemeinen Gründen für solche Frage giebt es noch einen besonderen. Sie kennen die Anfeindungen, die ich durch J. Stark erfahren habe: Entlassung aus meiner Stellung an der P. T. R., zweimalige Aufforderung an die D. Phys. Ges., mich aus dem Vorstand heraus zu tun, Angriffe in Broschüren. Ähnlich geht es Planck. Erst vor Kurzem haben Stark und Gehrcke einen unglaublichen Artikel gegen ihn und Einstein in der deutschen Optiker-Zeitschrift (oder so ähnlich) erscheinen lassen.

Am 11. 8. erhielten nun Planck und ich ein Telegramm: „Umgehend Antwort erbeten, ob Sie zusammen mit anderen Nobelpreisträgern folgende Kundgebung unterzeichnen wollen: Dr. Adolf Hitler verehren ~~wir~~ und bewundern wir deutsche Naturforscher den Retter und Führer des deutschen Volkes. Unter seinem Schutz und seiner Förderung wird unsere wissenschaftliche Arbeit dem deutschen Volke dienen und das deutsche Ansehen in der Welt mehren.*

Stark, Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft."

Ich habe geantwortet: „Ich bin gegen jede politische Kundgebung von Gelehrten." Planck hat ähnlich abtelegraphiert. Wer sonst die Anfrage erhalten hat, kann ich nicht sagen. Da die „Nicht-Arier" vermutlich ausser Betracht blieben, kommen wohl nur noch Nernst, Heisenberg, Wieland und vielleicht einige Mediziner in Betracht. Natürlich kann man jedem, der ablehnt, einen Strick drehen.

Wir beginnen heute die Heimreise über Regensburg, Eger. Die Fahrt war schön, trotz aller Sorgen und trotz vielen Regens. Insbesondere hatten wir am 16ten einen neuen derartigen Tag in Berchtesgaden, das von Hitler-Verehrern wimmelt. Am 18ten waren wir zum Nachmittags-Thee bei Planck am Tegernsee. Unsere Antworten an Stark hatten wir schon vorher abgesandt:

Eine schöne Komödie spielt jetzt das Reichs-Kultus-Ministerium mit der Notgemeinschaft d. D. Wissenschaft. Rust hat Stark zum Präsidenten ernannt, nach meiner Ansicht sehr unfreiwillig, ~~aber~~ nur auf allerhöchsten Befehl; denn Stark ist mit Hitler eng befreundet, wie man gerade in Oberbayern, wo Stark ein Gut besitzt, sehr ~~wohl~~ oft zu hören bekommt. Nun ist aber die Notgemeinschaft ein eingetragener Verein, und über Innehaltung der Satzungen wacht der Register-Richter. Der machte also darauf aufmerksam, dass nur die Mitglieder-Versammlung den Präsidenten ernennen könne, dass aber deren Beschluss nach dem B. G. B. nicht notwendig wäre, wenn die Mitglieder des Vereins ausnahmslos ~~einer~~ schriftlich ~~der~~ Ernennung des neuen Präsidenten zustimmten. Also schrieb Vahlen im Auftrage von Rust an alle Mitglieder der Notgemeinschaft, d. h. alle deutschen Hochschulen und Akademien, sie möchten

der Ernennung Stocks zustimmen und sogleich ihr Einverständnis mit einer durch ihn herbeizuführenden Satzungsänderung aussprechen. Also eine Blanko-Vollmacht! Nun war voraussehen, dass die Hochschulen ja sagten; denn diese werden ja jetzt von den Rektoren allein vertreten, und die Rektoren ernennt die Regierung. Aber leider Akademien besteht noch die alte Verfassung. Die Akademien zu Berlin, Göttingen, Leipzig, München haben Nein gesagt!! Ebenso die Universität München, deren Rektor, Escherich, vermutlich Stark persönlich kennt. Dass ich an der Abstimmung der Akademien nicht ganz unschuldig bin, können Sie sich wohl denken.

Und wie geht's nun weiter? Herr Pust erklärt: „Die Mitglieder-Abstimmung hat eine grosse Majorität für Stock ergeben. Folglich ist Stock gewählt und hat seine Vollmacht." ~~Dass~~ Nun kommt es auf den Register-Richter an. Tut der reine Pflicht, so trägt er Stock nicht als Präsidenten ein, weil keine Mitglieder-Versammlung stattgefunden hat, und die schriftliche Umfrage keine Einstimmigkeit ergeben hat. Aber leider wird es jetzt immer häufiger in Deutschland, dass Richter ihre Pflicht nicht tun und den Recht beugen. Aber wenn ich davon schreiben wollte, würde aus dem Briefe ein Buch.

Darum breche ich ab und verbleibe mit herzlichstem Gruss, Ihr

M. Laue.

January 15th, 1934.

Sir Venkata Raman
Indian Institute of Science
Bangalore, India.

My dear Professor Raman:

Professor v. Laue wrote to me that there is a possibility for an appointment of Dr. Szilard in Bangalore. Knowing Dr. Szilard very well, I take the liberty, without being asked, to recommend Dr. Szilard very strongly.

I know Dr. Szilard not only from his papers, but also from many personal discussions. He certainly is quite an outstanding scientist. Besides a very sound knowledge of physics, he has many excellent and really useful ideas. His work on thermodynamics and statistics is fundamental and exceptionally clever. He is not only a very able theoretical physicist, but knows in the same time to apply his theoretical understanding to experimental and practical problems. A very rare coincidence, as you know. I should like to mention an example: Dr. Szilard had conceived the method of producing high speed protons without the use of high voltages, as it was used so succesfully be E. O. Lawrence, several years before Lawrence. Unfortunately he did not publish the method, but applied for a patent which has been granted meanwhile. The reason why he applied for this patent is that he always had a pronounced interest for the technical application of physics. He used to collaborate with the big German industrial concerns, like the German General Electric Company (A.E.G.).

From my own personal acquaintance with Dr. Szilard I may state that I hardly ever met a physicist who combined to such an extent accuracy and clearness of thinking with abundance of ideas. A discussion with him on any physical subject was always a great pleasure. I may add that he has a very agreable personality and a very fine character.

My very high estimation of Dr. Szilard has caused me to write this letter. I should appreciate it very much if his abilities could be made useful and I am sure that he would be a very valuable member of the staff of your institute.

Yours sincerely,

Otto Stern.

Sir Venkata Raman
Indian Institut of Science
Bangalore

Pfofessor C. S. Gibson hat von London aus Raman Szilards Papiere geschickt und angefragt ob man ihn dort haben möchte. Die Veranlassung dazu war dass Raman schrieb es wäre in Bangalore für einen theoretischen, einen experimentellen und einen technischen Physiker Verwendungsmöglichkeit. Die Physikalischen Laboratorien werden erst eingerichtet. Für Szilard kommt in erster Linie eine Zwischenstellung (Experimentelle und Technische Physik) die Betonung des technischen erfolgt wegen der geringen Konkurrenz auf diesem Gebiet. Eine rein theoretische Stellung wäre nicht zweckmässig. Szilard würde gerne nach Bangalore gehen wenn dort eine reguläre Professorenstelle ihm gegeben werden kann.

Briefe die Donnan von Sdhrödinger, Volmer, Einstein, Ramsauer über Szilard geschrieben wurden sind von Gibson an Raman eingesandt worden.

(Erwähnt könnte werden dass bei der A.E.G. mehrere Ingenieure etc. unter meiner Leitung gearbeitet haben) Nach Indien kann man Luftpost schreiben ; gewöhnliche Briefe gehen drei Wochen.

Das Indian Institut of Science ist keine Universität sondern ein Forschungsinstitut mit Unterricht für graduate students. Es sind in verschiedenen Fächern insgesammt etwa hundert Studenten da.

6.3.1935

Liebes Courant.

Sie werden von Stern einen Durchschlag meines Briefes an ihn bekommen haben und daraus ersehen, dass ich mit Flexner gesprochen habe. Er sagte, er sei bereit sich an der Einladung für Laue zu beteiligen, müsse aber erst mit seinen Herren sprechen.

Stern rief mich gestern abend an und schlug vor, dass sein Geld und das von Jeidels dem Institut angeboten wird, damit dieses Laue einlädt.

Ich bin bereit dies Flexner vorzuschlagen, wenn ich definitiv weiss, wieviel Jeidels beisteuert. Im ganzen brauchen wir (wie Sie aus meinem Brief an Stern ersehen): $ 300-320 für die Schiffsreise einschliesslich Trinkgeld und wenn möglich $ 400 - 430 für den Aufenthalt hier, zusammen $ 700 - 750. Stern will $ 100 geben; wenn Jeidels 200 -300 $ gäbe, fehlen noch $ 300 -$450.

Ich schlage also vor, dass Sie alsbald Jeidels anfragen, eventuell per Kabel, wobei Sie ihm mitteilen können, dass die Einladung an Laue vom Institut f. adv. study ausgehen würde, und dass sich voraussichtlich etliche Universitäten anschlissen werden, dass aber das nötige Geld fehlt, und Jeidels um Mitteilung bitten, wieviel er geben will, und ob er einverstanden ist sein Geld in Reichsmark dem Institut zur Verfügung zu stellen, so dass diese an Laue einen deutschen Scheck schikken lassen kann.